Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheck. 8502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier — Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung — Amtliche Nationalsozialistische Zeitung — Lippische Landes-Zeitung (mit der Beilage) — Westfalen Nord der NSDAP. und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 43-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz. 77 mm breit 40 Rpf. S.-S. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: 1 Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestelle. 2 Mk. d. Hst. durch Post 2,42 M einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Bestimmung d. Lieferung rechtl. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 317 — Detmold, Sonntag, 17. November 1940 — 12. (174.) Jahrgang

500. Luftsieg des Jagdgeschwaders Frhr. v. Richthofen

Fortsetzung der Vergeltungsangriffe — Zahlreiche Treffer auf Verkehrsanlagen, in den Viktoria-Docks und anderen kriegswichtigen Zielen — Sieben Flugzeuge im Luftkampf vernichtet — Fünf Britenbomber durch Flakartillerie abgeschossen

Berlin, 16. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 15. 11. und in der Nacht zum 16. 11. setzten unsere Kampfflieger die Vergeltungsangriffe auf London fort und erzielten zahlreiche Treffer, besonders auf Verkehrsanlagen, in den Viktoria-Docks und anderen kriegswichtigen Zielen. Auch sonstige Orte in Süd- und Mittelengland wurden mit Bomben belegt.

Die Verminung britischer Häfen nahm ihren Fortgang.

Ein deutscher Fernbomber griff 700 km westlich Irlands einen großen Geleitzug an und warf trotz heftiger Abwehr durch die begleitenden Zerstörer einen Frachter von 9 300 Bruttoregistertonnen und ein Handelsschiff von 16 000 Bruttoregistertonnen in Brand. Die Schiffe blieben mit Schlagseite liegen.

Britische Flugzeuge griffen in der Nacht zum 16. 11. vor allem Hamburg an. Die angerichteten Schäden stehen in keinem Verhältnis zu dem Einsatz und konnten in den meisten Fällen schnell behoben werden. In einer Werft wurde ein Verwaltungsgebäude beschädigt. Ein Getreidesilo geriet in Brand, der aber sofort gelöscht werden konnte. Auch ein Krankenhaus wurde wieder angegriffen. An anderen Stellen, an denen Bomben abgeworfen wurden, ist der angerichtete Sachschaden ebenfalls gering. Einige Tote und Verletzte sind zu beklagen.

Deutsche Jäger schossen im Laufe des Tages sieben feindliche Flugzeuge im Luftkampf ab. Die Flakartillerie brachte in der letzten Nacht fünf, die Marineartillerie in der Nacht zum 15. 11. ein britisches Flugzeug zum Absturz. Sechs eigene Flugzeuge werden vermißt.

Das Jagdgeschwader Frhr. von Richthofen errang unter Führung des Majors Wick seinen 500. Luftsieg.

Rom weist englische Lügen zurück

Demnächst amtliche Darstellung des Seekrieges

vl. **Rom**, 16. November. Die phantastischen Schilderungen englischer und nordamerikanischer Zeitungen über angebliche Wirkungen der englischen Luftangriffe auf die süditalienische Flottenstation Tarent und auf italienische Schlachtschiffe werden in Rom scharf zurückgewiesen. Man betont, daß in Kürze von zuständiger italienischer Seite über den Seekrieg im Mittelmeer ein zusammenfassender Bericht veröffentlicht werden wird. In zuständigen römischen Kreisen verweist man darauf, daß die britische Admiralität die längste Zeit zögerte, zu den unwiderleglichen Angaben des italienischen Oberkommandos über die Torpedierung eines englischen Schlachtkreuzers der „Royal Oak"-Klasse durch ein italienisches U-Boot Stellung zu nehmen, um sich erst am Freitagabend zu einem mageren Dementi zu bequemen.

Die Einstellung in der nordamerikanischen Presse über die englischen Luftangriffe auf Tarent nimmt Gayda im „Giornale d'Italia" zum Anlaß einer scharfen Abrechnung mit der Presse sowie auch mit der Politik der USA. Abgesehen von einer ideologischen Einstellung zu Englands Gunsten erhoffe sich anscheinend die nordamerikanische Rüstungsindustrie von den Lieferungen für England ein großes Geschäft. Die Profite könnten nur im Augenblick erheblich aussehen, sie würden später desto sicherer zu schweren Verlusten werden, da an dem Europa beherrschenden Faktor nichts zu ändern sei, und daß die Achsenmächte einen totalen Sieg über England davontragen werden.

Botschaft des Führers an die japanische Nation

Berlin, 16. November. Aus Anlaß des 2 600jährigen Bestehens des japanischen Kaiserhauses richtete der Führer an die japanische Nation folgende Botschaft:

„Ich entbiete der befreundeten japanischen Nation anläßlich des 2 600jährigen ununterbrochenen Bestehens ihres Kaiserhauses die Grüße Deutschlands. Ich gedenke mit dem deutschen Volke in Bewunderung der Leistung, die in diesem langen Zeitraum an dem Bau des japanischen Reiches vollbracht worden ist. Mit Stolz darf das japanische Volk sich daran erinnern, daß kein Feind jemals als Herr seine Insel betreten konnte und daß gerade dadurch seine Rasse Jahrtausende lang rein erhalten blieb.

Mit Befriedigung darf Japan sehen, daß sein Einfluß im ostasiatischen Raum und seine Geltung in der Welt ständig gewachsen sind und daß es heute als führende Macht Ostasiens Anspruch darauf erheben darf, zusammen mit den führenden Mächten anderer Erdteile die Neuordnung einer besseren und gerechteren Welt zu gestalten.

Ich spreche daher mit aufrichtiger Freude heute dem verbündeten japanischen Volk meine Glückwünsche aus, Japan, das mit dem deutschen und italienischen Volk in einem harten Kampf für seine Lebensrechte steht, wird — schöpfend aus seiner heldenhaften Tradition — das Ziel erreichen, das ihm das Schicksal gestellt hat:

Einen erfolgreichen Frieden in einem gesicherten Lebensraum!"

Seldte bei Ciano

Weitere Besprechungen in Rom

vl. **Rom**, 16. November. Reichsarbeitsminister Seldte stattete am Sonnabendvormittag dem italienischen Außenminister Graf Ciano im Palazzo Chigi einen Besuch ab, um sich anschließend in das Forum Mussolini zu begeben, wo er im Palazzo Littoria, dem Zentralsitz der Faschistischen Partei, eine Unterredung mit dem Parteisekretär Minister Serana hatte. Am Nachmittag setzte Reichsarbeitsminister Seldte seine Besprechungen im italienischen Korporationsministerium fort, wo er mit Minister Ricci sowie den Staatssekretären Cianetti und Amicucci zusammentraf. Der Reichsarbeitsminister wird am Sonntagabend Rom verlassen, um sich nach Genua und Mailand zu begeben.

Querschnitt des Tages

Im Auftrag des Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches wurde in den Betrieben der Reichswerke „Hermann Göring" einer Anzahl von Arbeitern und Angestellten das ihnen vom Führer verliehene Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse im Rahmen von Betriebsfeiern überreicht. Die Verleihung dieser Auszeichnung erfolgte an Mitarbeiter der Werke, die sich unter den schwierigsten Arbeitsbedingungen besonders verdient gemacht haben.

Der Führer der deutschen Volksgruppe in Rumänien, Andreas Schmidt, wurde Freitag von König Michael und Königin-Mutter Helene in Audienz empfangen.

Einer Meldung von Associated Press zufolge ging der irische Frachter „Ardmore" (1 623 BRT.), der nach Wales unterwegs war, verloren.

Besonders schwerwiegende Angriffe auf London

Coventrys Fabrikviertel in Trümmern — Die üblichen Greuellügen — Hilferufe an die USA.

hw. **Stockholm**, 16. November. In der Nacht zum Sonnabend trafen die gleichen Schläge, die in der Nacht zuvor gegen Coventry fielen, wieder London, das nun nicht mehr den Vorwurf erheben kann, es sei nur deshalb vorzugsweise deutschen Angriffen ausgesetzt gewesen, damit die Hauptmasse der Verteidigungskräfte nach der Hauptstadt gezogen würde. Nach der englischen Darstellung waren die deutschen Aktionen gegen London sogar „ganz besonders schwerwiegend". Der amtliche Bericht gebraucht die Ausdrücke „anhaltend heftige Angriffe", was dem deutschen Begriff vom vollendeten Angriff entspricht. Die Engländer sprechen von Bombenangriffen gegen viele Teile der Stadt, von beträchtlichen Schäden auch an Warenlagern, zahlreichen Bränden und von großer „Gewaltsamkeit" der Angriffe. Weitere Bombenangriffe werden gemeldet aus den Grafschaften der Londoner Umgebung und vielen Städten Mittelenglands.

Aus Coventry meldet das Stockholmer „Aftonbladet", daß eine allgemeine Evakuierung genau so wenig geplant sei wie bisher in London. Wenigstens ist das die Absicht der städtischen Behörden, die damit unfreiwillig alle Greuelmärchen des Informationsministeriums darüber zerstören, daß der Angriff hauptsächlich Wohnviertel getroffen habe und daß die Bevölkerung verzweifelt durch die in Trümmern liegenden Straßen irre. Der Bericht des schwedischen Blattes sagt: „Die Verheerungen sind äußerst schwer. Das ganze Fabrikviertel von Coventry liegt in Trümmern. Schäden entstanden auch an Gas-, Elektrizitäts- und Wasserleitungen, was die Arbeit der Feuerwehr in großem Umfange erschwert." Der Angriff auf Coventry sei der umfassendste gewesen, der bisher gegen eine englische Provinzstadt durchgeführt wurde. Der Feind sei in Wellen von 25 Flugzeugen und mehr auf einmal gekommen, die die Stadt einem regelrechten Sturzkampfbomber-Angriff unterzogen. Genau wie in London redet man sich in Coventry darauf hinaus, der Angriff gegen die Stadt sei überraschend gekommen.

„Aya Daglight Allehanda" bescheinigt die großen Wirkungen der Angriffe auf die englische Rüstungsindustrie durch die Bemerkung, in London beschäftigte man sich besonders mit der amerikanischen Reaktion auf die Bombenangriffe gegen Coventry. „Man erwartet offizielle Kommentare aus Washington, denn wenn die Deutschen jetzt die Zentren der englischen Kriegsindustrie anzugreifen beginnen, kommt die Frage der amerikanischen Lieferungen in ein neues Stadium". Das bedeutet, die deutschen Angriffe haben zugegebenermaßen eine solche Zerrüttung und Gefährdung der englischen Rüstungswirtschaft zur Folge, daß die Engländer sich mit neuen Hilferufen an Amerika gewandt haben und verzweifelt auf Washington blicken. Und da wollen englische Stellen noch das Märchen verbreiten, die deutschen Angriffe hätten die Fabriken unbeschädigt gelassen und es seien „keinerlei wichtige Kriegsindustriewerke" getroffen . . . !

Führende Männer sprachen zur Presse

Kriegsarbeitstagung der Reichspressestelle der NSDAP. in Berlin

Berlin, 16. November. Im Rahmen einer Kriegsarbeitstagung der Reichspressestelle der NSDAP., zu der die Gaupressamtsleiter, die Hauptschriftleiter der Parteipresse und zahlreiche weitere führende Publizisten der deutschen Presse in der Reichshauptstadt zusammengerufen waren, wurden durch politische Vorträge führender Persönlichkeiten aus Partei und Staat den versammelten Journalisten große Ausblicke auf die geistige und politische Situation unserer Zeit und Anregungen für die Winterarbeit der deutschen Presse vermittelt.

Im Verlaufe der dreitägigen Veranstaltung sprach u. a. der Reichskommissar in den Niederlanden, Reichsminister Seyß-Inquart, über seine politische Aufgabe in den Niederlanden. Reichsleiter Alfred Rosenberg befaßte sich mit dem gegenwärtigen Stand des Judenproblems. Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt gab einen Ueberblick über die sozialistische Parteiarbeit der NSV. und ihre besonderen Einsätze während der Kriegsereignisse. Ministerialdirigent Dr. Klopfer vom Stab des Stellvertreters des Führers unterrichtete die Journalisten über aktuelle staatspolitische Aufgaben, und Gesandter Schmidt vom Auswärtigen Amt entwarf einen Gesamtüberblick über die Grundzüge der deutschen Außenpolitik. — Referate deutscher Journalisten über eigene politische Auslandserfahrungen ergänzten diese Ueberblicke über aktuelle Zeitfragen.

Zu diesen Vorträgen, die der allgemeinen Anregung für die publizistische Arbeit dienten, traten Ausführungen über praktische Fragen der Pressepolitik, zu denen der Stabsleiter des Reichspressechefs, Reichshauptamtsleiter Sündermann, der die Kriegsarbeitstagung leitete, ferner der Stabsleiter des Reichsleiters für die Presse, Reichshauptamtsleiter Rienhardt, und die Ministerialdirigenten Fritzsche und Professor Börner von der Presseabteilung der Reichsregierung das Wort ergriffen.

Zum Abschluß der Tagung sprach Reichspressechef Reichsleiter Dr. Dietrich. Er würdigte die publizistischen Leistungen und den persönlichen soldatischen Einsatz des deutschen Journalismus im Krieg und entwarf ein Bild von den verantwortungsvollen Aufgaben und den stolzen Pflichten, die der deutschen Presse im Rahmen der geistigen Führung der Nation in großer Zeit gestellt sind.

Londons Parole:

Aktivität um jeden Preis

Sorgenvolle Blicke nach dem Kontinent — Cripps blieb ohne Antwort

hw. **Stockholm**, 17. November. Die Zusammenkunft der deutschen und italienischen Offiziere in Innsbruck, die Gedanken über die Auswirkung des Molotowbesuches, die neue Reise Suners nach Deutschland und die römischen Besprechungen General Antonescus haben in London die Unsicherheit verstärkt. Englands „Gegenzüge" bestehen aus einer Reuterveröffentlichung über die neuen englischen Versuche in Moskau, einer Zusammenkunft der englischen Botschafter in Spanien und Portugal mit dem auf seinen Posten zurückkehrenden Washingtoner Botschafter Lord Lothian in Lissabon sowie aus einer Reise des englischen Oberstkommandierenden in Nah-Ost, General Wavell, nach Kreta, von wo er soeben nach Kairo zurückgekehrt ist.

Diese Reise hängt offenbar mit der lauten Reklame zusammen, mit der die Londoner Presse im Ostmittelmeer aufbauscht, eindeutig in der Absicht, den Völkern des Nahen Ostens zu zeigen, daß Englands Macht hier noch ungebrochen sei.

Was das Verhältnis zu Rußland anbetrifft, so sagt eine Londoner Meldung der „Dagens Nyheter" klipp und klar, um die Lage beurteilen zu können, müßte London etwas Sicheres über die Berliner Verhandlungen wissen. (Was nicht der Fall ist.) Jedenfalls seien die englischen Bekümmernisse darüber, was mit Molotow verabredet sein könnte, weit größer als man nach außen zeige. Nachdem sich das englische Verhältnis zu Rußland inmitten der bedrohlichen Gesamtlage immer mehr verschlechtert habe, sei es der englischen Außenpolitik ratsam erschienen, die von amerikanischer und schwedischer Seite inzwischen durchgesickerten Informationen über verzweifelte englische Angebote an Moskau nicht länger zu dementieren, sondern in einer Art Flucht in die Oeffentlichkeit den ganzen Jammer dieser mißglückten Anbiederungsversuche zu offenbaren. Das Reuterbüro gibt nunmehr zu, daß die englische Regierung am 2. Oktober umfangreiche Vorschläge durch ihren Botschafter in Moskau übermitteln ließ, und zwar, wie die neutralen Berichte zutreffend enthüllt hatten, zu Händen des Vizevolkskommissars Wyschinski. Sie enthalten das Angebot der de-facto-Anerkennung des Anschlusses der Balkanstaaten, eine Garantie für die Beteiligung der Sowjetunion an jeder künftigen Friedensübereinkunft (!) und eine Zusicherung, daß Großbritannien an keinem Angriff gegen die Sowjetunion teilnehmen würde (!).

Wehklagend in dem Ton eines Mannes, der Ohrfeigen bekam, stellt London jetzt fest, daß die englische Regierung auf diese Vorschläge noch keinerlei Antwort erhalten habe. Dieser Tatbestand ist für London besonders schmerzlich im Hinblick auf die Vereinigten Staaten, denen gegenüber sich die englische Außenpolitik offenbar anheischig gemacht hatte, für beschleunigte Besserung des Verhältnisses zu Rußland zu sorgen.

Die übrige diplomatische Tätigkeit gegenüber Spanien sowie die Botschafterkonferenz in Lissabon deuten ebenso wie die angekündigte Ausweisung des früheren rotspanischen Ministerpräsidenten Negrin in eine andere Richtung britischer Verzweiflungsstrategie.

Berlins „pulverisierte" Bahnhöfe

Bei ihrem Angriff auf Berlin in der Nacht zum Freitag müssen die englischen Flieger unerhörte Erfolge gehabt haben — wenigstens, wenn man dem Bericht des britischen Luftfahrtministeriums glauben will. Zahlreiche Berliner Bahnhöfe, die bei hellem Mondschein angegriffen worden seien, seien mit schweren Bomben belegt worden, und die Flammen seien emporgelodert. Wieder nennt der englische Bericht auch den Schlesischen, den Lehrter und den Anhalter Bahnhof, die die Engländer — wenigstens mit dem Munde — doch schon längst „pulverisiert" hatten. Die drei Bahnhöfe müssen demnach in kürzester Zeit wieder aufgebaut worden sein — eine Leistung, die anscheinend nur die „damned Germans" fertigbringen! Für wie dumm muß das britische Luftfahrtministerium die viereinhalb Millionen Berliner halten, die Tag für Tag an den Bahnhöfen vorbeigehen und immer noch nicht gemerkt haben, daß dort nur noch Trümmerhaufen liegen!

Großbritanniens „dunkelste Stunde"

Was ein Geheimdokument von 1917 lehrt

Am 20. November 1917 fand in London eine gemeinsame geheime Tagung des englischen Kriegskabinetts mit einer amerikanischen Kriegsmission statt. Darin mußte Premierminister Lloyd George einen demütigenden Kniefall vor den amerikanischen „Assoziierten" um Hilfe tun. Erst acht Jahre später wurde in der Neworker „Current History" das Geheimdokument über diese Sitzung unter der Ueberschrift „Großbritanniens dunkelste Stunde" veröffentlicht. Wenn jetzt amerikanische Blätter versichern, daß die heutigen Verluste der für England fahrenden Handelsflotte die Krisenlage von 1917 noch übertreffen, wenn somit Englands dunkelste Stunde von 1917 noch überschattet wird, dann gewinnt heute dies Dokument durch die Vergleichsmöglichkeiten an Bedeutung, zumal es in Deutschland unbekannt geblieben ist.

Novembernebel hatte mit seinen undurchdringlichen grauen Laken die Londoner Straßen dicht verhangen. Wie Irrlichter verschwammen die blinzelnden Straßenlichter. Die trostlose Fassade von Downing Street 10, die steingewordene innere Leere des britischen Imperiums, starrte lichtlos in das brodelnde Nebelmeer. Die Fenster waren dicht verhängt, damit nicht Licht noch Laut nach draußen dringe. Denn drinnen ging Englands Premierminister wohl den schwersten Gang seines Lebens und seiner Vorgänger: den Bittgang um schnellste und größte Hilfe Amerikas, den Bittgang um mehr Menschen, mehr Munition, mehr Flugzeuge, und vor allem um mehr Schiffe! Das angeblich die Meere beherrschende England, das einmal über eine Kriegsflotte von 1,5 Millionen Tonnen und über eine Handelsflotte von 19 Millionen Tonnen verfügte, rief um Hilfe: weit vor der Not um Menschen und Munition stehe noch die Schiffsnot. Das durfte die Außenwelt, das durfte vor allem der deutsche Gegner nicht wissen.

„Current History", ein amerikanisches Magazin, hat Jahre später die Geheimniederschrift über diese denkwürdige Sitzung veröffentlicht, weil Geister vom Schlage des Churchill nach der Unterstützung Englands durch Amerika den amerikanischen Anteil am Ausgang des Krieges schmälern und sich um die Bezahlung der Kriegsschulden herumdrücken wollten. Da machte es den Amerikanern begreiflicherweise Freude, England seine Katastrophenstunde ins Erinnern zurückzurufen. Und dazu ist das Dokument als Zeugnis der Niederzwingung Englands durch die deutsche U-Boot-Waffe während angetan.

Wir verstehen die amerikanische Genugtuung über diesen Beweis englischer Ohnmacht, nachdem der einstige Assoziierte sich auf einmal von der schäbigen Seite zeigte. Mit größerer Genugtuung aber nehmen wir heute noch Kenntnis davon — und ziehen konsequent die für die heutige Lage zwingenden Schlüsse daraus —, daß England mit samt den Alliierten damals dem „désaster" (dem großen Unglück, Zusammenbruch) nahe war. „Current History" leitet das Dokument ein:

„Das Eindringlichste an diesem Dokument, dessen man inne wird, ist wohl die Tatsache, daß die Alliierten der Niederlage und dem Désaster (disastre) viel näher und die teutonischen Mächte dem Siege viel näher waren, als irgendeiner, außer jenen auf den höchsten Posten, zu jener Zeit ahnte."

Lloyd George rang geradezu hilfeflehend die Hände, daß Amerika „so zeitig wie möglich so viel Menschen herüberschicke wie nur möglich . . ., um die Möglichkeit zu verhindern, daß uns eine Niederlage beigebracht werde". Er müsse freimütig sein, um die Gefahr auszuschalten, daß Amerika glaube, die Truppensendung habe noch Zeit.

Dann schoß Lloyd George gleich auf den wundesten Punkt zu: Offensichtlich ist es von keinem Wert, wenn man Männer, Kanonen und Ausrüstung hat, aber keine Schiffe . . . Unsere Lage wird im nächsten Jahre so sein, daß wir keine Tonne übrig haben werden" (für Truppen- und Munitionstransporte). Damit gestand Lloyd George zu, daß jede Tonne Schiffsraum von England für die Nahrungsmittelzufuhr benötigt würde, daß somit England selbst bereits dicht vor die Aushungerung gebracht worden war. „Weiterhin ist unser Export fast ganz

Über 15,5 Millionen RM.

Ergebnis der dritten Reichsstraßensammlung

Berlin, 16. November. Als im Winter 1933/34 das deutsche Volk zum ersten Winterhilfswerk aufgerufen wurde, da fand dieses Werk in vielen Ländern unseres Kontinents ein spöttisches Echo. Nur wenige verstanden den tiefen Sinn dieser sozialistischen Einrichtung, die heute in mehr als sieben Jahren ihrer Tätigkeit schon Leistungen vollbracht hat, die sie für immer als Hüterin der Gemeinschaft kennzeichnen werden.

Niemand spöttelt mehr über das WHW. Es hat sogar bei Franzosen, Belgiern, Holländern, Schweizern und anderen Völkern Nachahmer gefunden, die sich ausschließlich an das deutsche Vorbild halten.

Der ursprüngliche Zweck des Winterhilfswerkes ist infolge der Energie und Tüchtigkeit unserer Staatsführung schon seit mehreren Jahren erfüllt worden. Die gewaltigen Ueberschüsse aus dem Winterhilfswerk werden heute für die Gesunderhaltung der Nation, vor allem der Mütter und Kinder, verwendet. Kindertagesstätten und Kindererholungsheime, Land- und Heimverschickung, Schwesternstationen, Beratungsstellen und andere soziale Einrichtungen werden heute mehr denn je benötigt.

Das deutsche Volk opfert freudig im WHW. Monat für Monat, und das Wunderbare daran ist, daß die Leistungen vergangener Jahre durch den Opfergeist der Gegenwart immer wieder übertroffen werden.

So ist auch die dritte Reichsstraßensammlung im zweiten Kriegs-WHW. ein totaler Sieg der Heimat. Die Abzeichen „Geschosse und Munition", die am 2. und 3. November von den Formationen der Partei angeboten wurden, erbrachten als vorläufiges Ergebnis 15 553 739,95 RM.

dahin (!), mit Ausnahme des Kriegsexportes. Wir waren von unserer Schiffahrt sehr abhängig, nicht nur um Waffen hierher zu bringen, sondern weil es ein Teil unseres Geschäftes ist . . . Wir fuhren für uns selbst, und wir fuhren für andere. Es gab Schiffe bei uns, die niemals wieder in ihre Heimat zurückkamen. Wir waren ein Land, das Schiffe ausleih und in Schiffen handelte. Nun hat der Schiffahrtskontrolleur sie aus jedem Winkel der Welt heimgebracht. Warum? Wir sind unser Geschäft losgeworden . .“

Dann mußte Lloyd George das bittere Zugeständnis machen, daß das weltgebietende Britannien sich mit seinen Einfuhren infolge der Schiffsverluste auf mehr als die Hälfte einschränken müsse von 54 Millionen auf 26 Millionen Tonnen. „Und im nächsten Jahre wird es wahrscheinlich nötig sein, selbst unsere Nahrungsmittelzufuhr um 2 500 000 Tonnen zu kürzen, und ich befürchte, daß wir auch unsere Munitionszufuhren um 1 500 000 Tonnen werden kürzen müssen . . . Die Verluste (durch U-Boote) haben bis zum Augenblick die Zubauten erheblich (!) überschritten. Die Verluste unserer Alliierten sind ebenfalls sehr schwer gewesen, und auch die neutrale Schiffahrt, auf die wir in erheblichem Maße angewiesen waren, hat schwer gelitten . .“

Zahlen gab Lloyd George nicht, er überließ den Amerikanern unter Führung des Admirals und Operationschefs W. Shepherd Benson das Rechenexempel an Hand der ihnen bekannten englischen Zubauten, die „erheblich“ unter den laufenden Versenkungsziffern lagen. „Das alles bedeutet, daß wir im Schiffbau so viel tun sollten, wie wir können, und es bedeutet, daß Sie mehr tun müssen.“ Und dann bat der Premier „der größten Seemacht der Welt“ unter Berufung auf Admiral Lord Jellicoe ganz besorgt und dringend um „Zerstörer oder Fahrzeuge für Unterwasserarbeit, Minen und Minenleger usw. bis hin zu den leichten Kreuzern.“

Mehr Soldaten, mehr Munition, vor allem aber mehr Schiffe hatte Lloyd George schon gefordert; nun forderte er auch noch mehr Kampfflugzeuge und mehr Nahrungsmittel . . . Es war wirklich Englands dunkelste Stunde — eine aklumfassende Bitte um alles und jedes . . . „Ich zweifle nicht, daß Sie uns in Zukunft noch von weit größerer Hilfe sein können. Alles auf dem Gebiete des Wirtschaftskrieges, der Blockade, ist unmöglich ohne die aktive Mitwirkung der Vereinigten Staaten . . .“ Eine Wehklage um die andere, eine Bitte um die andere, wie sie nie zuvor über die Lippen eines Premiers eines Weltreiches gekommen waren!

Dieser Geheimbericht ist noch heute sehr lehr- und aufschlußreich in vieler Hinsicht. War es nicht auch damals genau so wie heute, daß England die Welt durch seine Propaganda glauben machen wollte, seine Zubauten übertrügen bei weitem die Schiffsverluste? Und in einer Geheimsitzung mußte Lloyd George zugeben, daß die Abgänge die Zubauten „erheblich überschritten“! Das gleiche will Churchill der Welt wieder auftischen, doch findet er nirgendwo mehr einen Gläubigen für diese handgreifliche Lüge.

Jene Krisenstunde Englands und seiner Alliierten wurde nur durch die gewaltige Anspannung Amerikas und durch die Zermürbung der inneren deutschen Widerstandskraft überwunden. Der Einsatz Amerikas gestattete es, für das Geleitzugsystem einen Schutz von 449 Kriegsschiffen einzusetzen, und er ermöglichte es, auf amerikanischen Werften die Versenkungsziffern einzuholen. Auch dieser Ausgleich war nur möglich, weil Deutschland zu lange gezögert hatte, mit äußerster Konsequenz und Kraft schon lange vorher die Schlußfolgerungen aus dem erfolgreichen Einsatz der U-Boot-Waffe zu ziehen und, wie des Führers gründliche Art ist, nichts Halbes zu tun, „noch und noch“ zuzubauen.

Wenn England schon jetzt, nach nur einjähriger Kriegsführung um den kümmerlichen Eintausch von 50 abwrackreifen amerikanischen Zerstörern gegen Kolonieverpachtungen wahre Freudentänze aufgeführt hat, und wenn amerikanische Blätter sich aus London berichten lassen, daß die englische Schiffahrtskrise durch die deutsche Gegenblockade schlimmer sei als 1917, dann gewährt der Geheimbericht vom November 1917 eine Vorstellung, wie es schon jetzt nach 14 Kriegsmonaten um England bestellt sein muß, da England ja nicht nur unter den Folgen der deutschen Seekriegsführung stöhnt, sondern gleichzeitig die Zertrümmerung seiner Werkstätten, Verkehrsanlagen, Versorgungsbetriebe und Militäranlagen aus der Luft erlebt und außerdem im politischen Spiel der Kräfte von seinem weit überlegenen Gegner eine Niederlage nach der anderen einstecken muß.

F. Rose.

Molotow wieder in Moskau eingetroffen

Moskau, 16. November. Freitag abend, pünktlich 24 Uhr Ortszeit, traf der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Außenkommissar Molotow mit seiner Begleitung auf dem Weißrussischen Bahnhof in Moskau ein.

Zum feierlichen Empfang des sowjetischen Regierungschefs und Außenkommissars hatte sich von sowjetischer Seite eine große Anzahl maßgeblicher Persönlichkeiten aus Staat, Partei und Armee eingefunden, darunter die stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Mikojan, Bulganin, Kaganowitsch, Mechlis, der Kriegskommissar Marschall Timoschenko, die Volkskommissare sowie die leitenden Beamten des Außenkommissariats. Ferner waren erschienen sämtliche Angehörige der Deutschen Botschaft mit Gesandtem von Tippelskirch an der Spitze sowie die deutschen Waffenattachés, der italienische Botschafter Rosso, der japanische Botschafter Tatekawa, der chinesische Botschafter, die Gesandten der Slowakei, Rumäniens, Jugoslawiens, Bulgariens, die Geschäftsträger Ungarns und Dänemarks.

Gleichzeitig trafen in Moskau der deutsche Botschafter von der Schulenburg und der Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation, Gesandter Dr. Schnurre, ein, von denen sich der sowjetische Regierungschef und Außenkommissar beim Verlassen des Bahnhofes herzlich verabschiedete.

Vom Bahnhof aus begab sich Molotow direkt in den Kreml.

Hassan Sabrys Kurs bleibt

Ein Aufruf der neuen ägyptischen Regierung

hn. **Rom, 16. November.** Die Beisetzung des unter so seltsamen Umständen gestorbenen ägyptischen Ministerpräsidenten Hassan Sabry fand am Freitagvormittag unter größten Feierlichkeiten statt. Die Königliche Leibgarde erwies dem Sarkophag die militärische Ehrenbezeigung. Alle anderen ägyptischen Truppen durften auf Anordnung der britischen Militärbehörden jedoch die Kasernen nicht verlassen. Auch sind in Kairo zur Aufrechterhaltung der Ruhe ausschließlich englische Militärstreifen eingesetzt, die jede Menschenansammlung mit unnachsichtlicher Strenge zerstreuen, vor allem weil der Tod Sabry Paschas die Gärung im ganzen Lande außerordentlich gesteigert hat. Zahlreiche Gerüchte über die Ursachen von Hassan Sabrys Tod sind im Umlauf.

Während es in ganz Aegypten zu Demonstrationsversuchen kommt, dauern die schweren Meinungsverschiedenheiten zwischen der ägyptischen Regierung und den englischen Militärbehörden unverändert fort. Die neue ägyptische Regierung Hussein Sirry Pascha erließ an die Nation folgenden Aufruf: „Hassan Sabry Pascha hat dem Lande bis zum letzten Atemzuge seines außerordentlich arbeitsreichen Lebens gedient. Er starb in dem Augenblick, wo wir ihn am nötigsten gehabt hätten. Wir drücken der Nation unser Beileid aus.“

Diese Kundgebung sowie Aeußerungen maßgebender ägyptischer Politiker, die auf Umwegen in Rom bekannt werden, lassen die Voraussage zu, daß die neue Regierung im Einvernehmen mit dem König den vorsichtigen Kurs Hassan Sabry Paschas, der der von England gewünschten Kriegserklärung bis zum letzten Augenblick abgeneigt war, weiterführen wird.

Coventry — Hauptthema der USA.-Presse

Stärkste Beachtung in der amerikanischen Oeffentlichkeit — Krasse Unterschiede zwischen Amerika und England in der Darstellung

Newyork, 16. November. Die Wucht der deutschen Angriffe auf Coventry hat auf die amerikanische Bevölkerung außerordentlich starken Eindruck gemacht. Die gestrige Tagespresse ebenso wie die heutige Morgenpresse stellen diesen Luftangriff völlig in den Vordergrund. Die Zeitungen erscheinen unter Ueberschriften wie „Coventry im schlimmsten Luftangriff auf England dem Erdboden gleichgemacht bei 1 000 Opfern“. Auch der Rundfunk beschäftigte sich während des ganzen gestrigen Tages vorwiegend mit Meldungen über Coventry und mit Berichten aus dieser Stadt. Typisch für die amerikanische Berichterstattung ist die Darstellung des Londoner Korrespondenten der „New York Times“, Daniell, der schreibt, daß die Industriestadt nach dem Luftangriff ein Bild der Zerstörung geboten habe. Mindestens 1 000 Opfer seien zu verzeichnen. Ueberall in der Stadt wiesen die Gebäude schwere Beschädigungen auf. Den ganzen Tag hindurch suchten Geschäftsleute, ihre Warenvorräte zu bergen, indem sie die Trümmer und den Schutt durchwühlten. Das Geschäftsleben spiele sich teilweise auf den Bürgersteigen ab. Auf den Straßen, die aus der Stadt herausführten, habe man lange Züge von Flüchtlingen sehen können, die versuchten, vor der Verdunkelungszeit auf dem Lande eine Unterkunft zu finden.

In ähnlichem Sinne sind auch die Berichte anderer amerikanischer Blätter gehalten, die anschaulich schildern, daß die Bevölkerung der Industriestadt Coventry einen völlig verstörten Eindruck gemacht und über die zwischen den Trümmern der Rüstungswerke noch sichtbaren ironischen Aufschriften gegen Deutschland und seinen Führer bitter gelacht habe.

Die Zeitungen unterstreichen, daß die deutschen Flugzeuge fast heruntergegangen seien und sich genau die Rüstungsbetriebe als Ziele ausgesucht hätten.

Das Ergebnis sei, daß die Angreifer das für England so wichtige Flugzeugindustriezentrum Coventry in einen Trümmerhaufen verwandelt hätten. Die militärischen Auswirkungen seien ernst für England, denn diese riesigen Zerstörungen bedeuteten, so betonen die amerikanischen Berichterstatter, daß andere große Industriezentren und Häfen Englands bei künftigen Massenangriffen dem gleichen Schicksal ausgesetzt seien.

Man sollte meinen, daß angesichts einer solchen Katastrophe, die sie die Zerschlagung der für die englische Luftwaffe so wichtigen Rüstungsbetriebe von Coventry bedeutete, die englischen Untertanen derart beeindruckt sein müßten, daß sie endlich einmal den Ernst der Lage zugäben. Doch weit gefehlt! Wohl muß mit Rücksicht auf die vielen Augenzeugen der Katastrophe das britische Luftfahrtministerium zugeben, daß der Angriff auf Coventry dem schwersten Nachtangriff auf London gleichkomme, „doch sei es den deutschen Fliegern trotzdem nicht möglich gewesen, militärisch wichtige Ziele zu treffen“. Die englische Presse haut natürlich in die gleiche Kerbe. Die Blätter erzählen durchweg rührselige Geschichten aus der „von Erdbeben und Feuersbrünsten heimgesuchten Stadt“, um dann — in völligem Gegensatz zu ihren Schilderungen — unerwartet zu behaupten: Fast jeder von den Coventryer Rüstungsbetrieben arbeite heute Nacht wieder mit Hochdruck. Denn nur die Stadt habe schwer gelitten, die Rüstungsindustrie hingegen sei von dem Bombardement fast völlig unberührt geblieben.

Auf Grund der Erfahrungen, die die Weltöffentlichkeit mit den amtlichen Lügen Churchills und seiner phantasielosen Helfershelfer gemacht hat, ersparen wir es uns, auf die krassen Unterschiede in der amerikanischen und englischen Darstellung einzugehen. Sehr treffend erklärt hierzu die „New York Times“ in ihrem Leitartikel: „Wenn es auch richtig sein mag, daß es schwer sei, nachts ein Ziel zu treffen, so daß militärische Ziele oft der Zerstörung entgehen könnten, so sei es doch unvorstellbar, daß die Flugzeugfabriken von Coventry einer Beschädigung bei einem Angriff von derartigem Umfange und von solcher Wucht entgangen sein sollten.“ Also selbst nach diesem gewiß sehr wohlwollenden amerikanischen Urteil sind die englischen Berichte Lügen, nichts als Lügen.

Neun Feindflugzeuge über Griechenland abgeschossen

U-Boot versenkt im Atlantik britischen Torpedojäger — Überfälle auf italienische Rotkreuzflugzeuge

Rom, 16. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front ereigneten sich gestern Artillerieduelle sowie Aktionen der beiderseitigen Infanterieabteilungen. Unsere Luftwaffe hat in Zusammenarbeit mit den Truppen Straßen sowie feindliche Truppenzusammenziehungen bombardiert. Außerdem wurde der Flughafen von Larissa bombardiert — wo zwei Blenheim-Apparate am Boden zerstört und weitere beschädigt wurden — sowie der griechische Flottenstützpunkt Navarino. Bei Luftkämpfen wurden neun feindliche Flugzeuge verschiedenen Typs brennend abgeschossen.

In Nordafrika hat eine unserer Luftformationen die militärischen Stellungen sowie die Anlagen des Flughafens von Marsa Matruk mit Maschinengewehren beschossen. Weitere eigene Flugzeuge haben den Flottenstützpunkt von Alexandrien, den Bahnhof von Marsa Matruk und Maaten Bagusch sowie die Eisenbahn neuerdings bombardiert, wobei Brände hervorgerufen wurden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die feindliche Luftwaffe hat Angriffe auf Bir Sofafi, Sidi Barani, Sollum und Bardia unternommen, ohne Schäden oder Opfer zu verursachen.

Unsere durch die internationalen Kennzeichen deutlich erkennbaren Rote-Kreuz-Flugzeuge sind in Ausübung ihrer Tätigkeit auf der Höhe von Sidi Barani von feindlichen Jägern angegriffen worden. Eines von ihnen wurde versenkt, seine Besatzung gerettet.

Eines unserer im Atlantik operierenden U-Boote hat einen feindlichen Torpedojäger versenkt.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe die feindlichen Artilleriestellungen westlich von Gallabat bombardiert. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Cassala und Asfab, ohne Schaden anzurichten, ferner auf Diredaua und Giavello, wobei leichter Sachschaden und keine Opfer verursacht wurden.

In der Nacht vom 15. zum 16. unternahm der Feind mit zahlreichen Flugzeugen einen Angriff auf Brindisi. Das sofortige und wirksame Eingreifen der Flak verhinderte, daß Bomben auf die Wohnviertel abgeworfen wurden. Zahlreiche Bomben sind ins Meer gefallen oder auf offenes Feld und verursachten kleine Brände, die sofort gelöscht wurden. Ferner wurde ein Haus zerstört. Ein feindliches Flugzeug ist wahrscheinlich abgeschossen worden, während zwei andere von der Luftabwehr getroffen wurden. Opfer sind nicht zu beklagen.

Rekordzahlen einer Kampfepoche

Der 500. Sieg des Richthofen-Geschwaders — Die jetzige Kriegergeneration den Weltkriegshelden ebenbürtig / Von Kriegsberichter Oskar Lachmann

dnb. . . . . , 16. November (PK.). Als vor wenigen Tagen der Reichsmarschall bei seinen Jagdfliegern an der Westfront weilte, sprach er anerkennend die folgenden Worte: „Richthofens Name blüht weiter in einem verdienstvollen und siegreichen Jagdgeschwader unserer Luftwaffe.“ Nun hat dieses Jagdgeschwader am heutigen Tage den Beweis geliefert, daß es die Wünsche und Hoffnungen der deutschen Heimat heldenhaft rechtfertigt. Drei Luftsiege brachte der heutige Einsatz bei „freier Jagd“ an der Kanalküste von England: der 499., 500. und 501. Abschuß des Geschwaders ist erreicht.

Ein Tag der Ehre und der Freude reiht sich erneut ein in die ruhmvolle Kriegsgeschichte der Richthofen Jagdflieger. Der Frontgeist von 1914/18 hat sich im Jahre des Freiheitskampfes 1940 erfüllt, die damaligen Opfer sind nicht umsonst geblieben, und die deutsche Zukunft ist gesichert durch den Führer und die Soldaten der Nation.

140 Luftkämpfe an der Westfront.

Gern hören und lesen wir von den Erfolgen unserer Flieger, aber nicht immer ist das zahlenmäßig bestechende Ergebnis ein so leichter Sieg, wie man es hofft. Die akrobatischen Kunststücke während eines Luftkampfes sind einmal außergewöhnliche Leistungen. Hinzu kommt die militärische Aufgabe, den Gegner zu vernichten, und die Pflicht, mit der wertvollen Maschine möglichst unbeschädigt und siegreich zurückzukehren. Solche Aufgaben können nur ausgewählte Menschen erfolgreich vollbringen. Ihr Todesmut ist unvergleichlich, wenn sie zwischen Himmel und Erde mit einer Geschwindigkeit bis zu 700 Stundenkilometer umhersausen und den Aether von Deutschlands Feinden säubern.

54 Abschüsse des Majors Wick.

Heute ist Gelegenheit, davon zu berichten, daß von den 501 Luftsiegen der Kommodore Major Wick allein 54 Abschüsse zu verzeichnen hat, und daß sich unter den abgeschossenen feindlichen Flugzeugtypen solche vom Muster Curtis, Morane, Mureaux, Blich, Potez 63, Leo 45, Fairey Battle, Hereford, Westland Lysander, Vickers Wellesly, Westland Wapiti, Bristol Blenheim, Hurricane und Spitfire befinden.

Selten entgehen die feindlichen Jäger dem deutschen Angriff. Immer reißt der Kommodore seine kampferprobten Staffeln mit. Dann führt er sie zielsicher heran und bringt sie in die günstige Position. Hierin liegt der Erfolg der Jagdfliegerei und nicht allein im Kurbeln und Schießen.

Wie der 500. Abschuß erfolgte.

Zum Teil ist es dunstig, dann sind aber auch kleine Wolken in großer Höhe verstreut. Es ist kein richtiges Jagdwetter. Bereits beim Abflug vor der Küste melden sich über den Jägern je ein Pulk Spitfires und Hurricanes. Die Briten haben sich diesmal rechtzeitig erhoben und warten bereits angriffsbereit. Da stoßen die Briten auch schon direkt auf uns zu. Wir weichen mit einem Abschwung aus, und der Angriff geht ins Leere. Inzwischen ist aber unsere links fliegende Gruppe zum Angriff übergegangen. Eine Dunstschicht liegt zwischen unserer Gruppe und den feindlichen Staffeln. Die Briten konnten nicht mehr entweichen, und es beginnt in großer Höhe bei 7 000 Metern eine tolle Kurbelei. Fast jeder Jäger hat sich einen Gegner ausgesucht — der Kampf ist kurz, aber hart. Unerbittlich rasen die deutschen Feuerstöße hinter den kurvenden Briten her. Hier gibt es kein Nachlassen. Gerade heute nicht.

Es müssen feindliche Maschinen vernichtet werden, der 500. Abschuß ist fällig. Früher gibt es keine Heimkehr. Und sie haben es geschafft. Zwei Hurricanes und eine Spitfire fielen den todbringenden Garben zum Opfer. Brennend stürzen die Trümmer in die Tiefe.

Stabsfeldwebel Wilinger war der Glückliche, der den 500. Abschuß des Geschwaders melden konnte. So wird es weitergehen bis zum endgültigen Siege über England. Das Richthofen-Geschwader wird dabei sein im bisherigen Frontgeist und nach dem Willen Adolf Hitlers: Jetzt Kampf bis zum letzten.

Am Freitag trieb wieder eine erhebliche Zahl britischer Sperrballone nach Schweden hinein. Einer blieb bei Kristianstadt in Südschweden an einer Ueberlandleitung hängen. Schäden an elektrischen Leitungen werden außerdem aus verschiedenen Orten Südschwedens gemeldet. Ein Ballon wurde von einer Schar Jungen in der Nähe von Göteborg im Triumph eingebracht.

Wieder britische Bomben auf Hamburger Wohnviertel

Konzentrisches Flakfeuer zersprengte die Flieger Churchills — Planlose Bombenwürfe trafen Kirche, Lazarette, Schulen und Wohnhäuser

Hamburg, 16. November. Nach dem letzten so kläglich gescheiterten Luftangriff auf die Reichshauptstadt, bei dem nicht weniger als 12 Flugzeuge von den harten Schlägen der deutschen Flak zerschmettert wurden, hatte die RAF. offenbar das dringende Bedürfnis, durch einen neuen „Großangriff“ zu versuchen, den peinlichen Eindruck dieser empfindlichen Schlappe etwas zu verwischen. Als Tätigkeitsfeld suchten sich die britischen Flieger diesmal das von der englischen Lügenpropaganda schon so oft „pulverisierte“ Hamburg aus, das im Laufe der Nacht zum Sonnabend mit stärkeren Kräften angegriffen wurde.

Das Ergebnis entsprach, wie üblich, in keiner Weise den Erwartungen, die man in militärischer Hinsicht bei einem derartigen Einsatz immerhin hegen konnte. Die angreifenden britischen Flieger wurden auch diesmal wieder durch das konzentrische Feuer der Flak völlig zersprengt, so daß es ihnen nur vereinzelt gelang, zum Stadtkern vorzustoßen. Durch das starke Abwehrfeuer somit am gezielten Bombenabwurf auf kriegswichtige Ziele gehindert, wandten sich die britischen Flieger, der alten Tradition der RAF. folgend, daher wieder der einfacheren und ungefährlicheren Aufgabe zu, ausgesprochene Wohnviertel planlos mit Bomben zu belegen.

Dabei wurde eine Kirche durch Brandbomben beschädigt und zwei Lazarette erlitten durch Sprengbomben Gebäudeschäden, die glücklicherweise nur leicht waren. In einem bekannten Hamburger Krankenhaus wurden fünf Pavillone durch Brandbomben getroffen, ferner wurden sechs Schulen durch Bombentreffer teils schwer, teils leichter beschädigt. Spreng- und Brandbomben verheerten die Heimstätten friedlicher Einwohner und verursachten leider auch wieder einige Todesopfer und Verletzungen. Eine weitere Anzahl von Volksgenossen mußte ihre Wohnungen vorübergehend räumen.

So sieht also der „Erfolg“ eines britischen „Großangriffs“ aus. Wieder fielen deutsche Zivilpersonen, Männer, Frauen und Kinder diesem sinnlosen unmilitärischem Vorgehen der Engländer zum Opfer, wurden friedliche Wohnviertel verwüstet, Krankenhäuser, Kirchen und Schulen zerstört.

Die deutsche Luftwaffe hat bei ihrem großen Angriff auf das britische Rüstungszentrum Coventry, der als Vergeltung für den ohnmächtigen britischen Angriffsversuch auf die Hauptstadt der Bewegung München erfolgte, gerade erneut gezeigt, wie unerbittlich und mit welch gewaltiger Wucht sie zuschlagen kann. Mehr als 500 Kampfflugzeuge warfen insgesamt über 500 000 kg Sprengbomben und 30 000 kg Brandbomben ab und zerschlugen in nachhaltigster Weise die wichtigsten Betriebe der englischen Flugzeugindustrie. Die Engländer sollten allmählich wissen, daß jeder Angriff auf eine deutsche Stadt, bei dem friedliche deutsche Menschen zu Schaden kommen, unnachsichtlich eine tausendfache Vergeltung nach sich zieht. Wenn jetzt der planlose Angriff der RAF. auf die Wohnviertel Hamburgs einen neuen furchtbaren Schlag gegen die britische Insel auslösen sollte, so mögen sich die Engländer bei Churchill und seiner Verbrecherclique bedanken, die die sinnlosen nächtlichen Ueberfälle der RAF. auf die deutsche Zivilbevölkerung eingeleitet haben und an diesen militärisch völlig zwecklosen Terrorisierungsversuchen trotz aller Mißerfolge weiter festhalten.

Aufruf an die Deutschstämmigen

aus Bessarabien, der Bukowina und der Dobrudscha

Berlin, 16. November. An die Deutschstämmigen aus Bessarabien, der Bukowina und der Dobrudscha ergeht folgender Aufruf:

Die innerhalb und außerhalb des Deutschen Reiches wohnhaften deutschstämmigen rumänischen Staatsangehörigen, die nach Bessarabien, der Nordbukowina, der Südbukowina sowie der Dobrudscha zuständig sind, haben auf Grund des mit Rumänien abgeschlossenen Umsiedlungsvertrages vom 22. Oktober 1940 das Recht, sich der Umsiedlung anzuschließen.

Die im Deutschen Reich wohnhaften deutschstämmigen rumänischen Staatsangehörigen haben zunächst eine Bescheinigung der Volksdeutschen Mittelstelle, Berlin W, Keithstraße 29, darüber beizubringen, daß sie zur Umsiedlung zugelassen werden.

Deutschstämmige rumänische Staatsangehörige, die sich außerhalb des Deutschen Reiches aufhalten, haben die Bescheinigung über ihre Zulassung zur Umsiedlung vor der zuständigen deutschen konsularischen oder diplomatischen Behörde zu beantragen.

Unter Vorlage der vorgenannten Bescheinigung über die Zulassung zur Umsiedlung kann bis zum 1. 1. 1942 vor der zuständigen rumänischen diplomatischen oder konsularischen Behörde die Erklärung abgegeben werden, daß der zur Umsiedlung zugelassene Antragsteller aus der rumänischen Staatsangehörigkeit wegen Umsiedlung seiner Volksgruppe entlassen werden möchte. Der Antragsteller wird von dieser rumänischen Behörde eine Bescheinigung über die Entlassung erhalten.

Rumänische diplomatische und konsularische Behörden befinden sich im Deutschen Reich in folgenden Städten: Berlin, Breslau, Duisburg, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, Königsberg (Preußen), Leipzig, München, Bayreuth, Wien.

Da die Arbeiten über die Erfassung, Registrierung und Bewertung der den Umsiedlern gehörenden Vermögenswerte bereits im Gange sind, wird anheimgestellt, den Antrag auf Zulassung zur Umsiedlung so bald wie möglich zu stellen.

Alle näheren Auskünfte über die Zulassung zur Umsiedlung erteilt die Volksdeutsche Mittelstelle, Berlin W, Keithstraße 29, über vermögensrechtliche Fragen die Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Mohrenstraße 42/44.

Antonescu aus Rom abgereist

Rom, 16. November. Der rumänische Regierungschef, General Antonescu, hat zusammen mit dem rumänischen Außenminister Siurdza, dem Unterstaatssekretär im rumänischen Propaganda- und Innenministerium und den Herren ihres Gefolges, Sonnabend abend die italienische Hauptstadt verlassen. Zum Abschied hatten sich auf dem Bahnhof der Duce, Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Serena, Minister für Volksbildung Pavolini, und zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, der deutsche Geschäftsträger Fürst Bismarck sowie die rumänischen Gesandten beim Quirinal und beim Heiligen Stuhl mit dem Botschaftspersonal eingefunden. Nach einer kurzen und herzlichen Verabschiedung setzte sich der Zug unter lebhaftem Beifall der Anwesenden kurz nach 18.30 Uhr in Bewegung.

Vor seiner Abreise übermittelte General Antonescu der „Agenzia Stefani“ folgende Botschaft:

„Beim Verlassen Roms sage ich der Ewigen Stadt für die herzliche und brüderliche Aufnahme meinen aufrichtigsten Dank. Ich danke ihr im Namen meines Landes und versichere, daß Rumänien dies nie vergessen werde. Bei der Rückkehr in mein Vaterland überdenke ich alles, was ich gesehen habe. Ich erinnere mich eines großen Denkers und Bahnbrechers, der 1863 ausrief: Möge der rechte Mann geboren werden, und Italiens Kraft und Einfluß wird gewaltig werden. Als er die Vorsehung anflehte, rief Crispi nach diesem Mann.

Heute haben Sie das seltene Glück, diesen Mann zu besitzen. Er stieg empor aus dem, was eine Nation als ihr Bestes und Gesündestes hat: Er kam aus dem Volk. Ich verneige mich mit Achtung und Bewunderung vor seinem Werk. General Antonescu.“

Ende 1941 judenfrei

Säuberung aller Unternehmen in Rumänien.

mü. **Bukarest, 16. November.** Die rumänische Regierung hat ein Gesetz erlassen, demzufolge bis zum 31. Dezember 1941 in allen Unternehmen die Ausschaltung der Juden durchgeführt sein muß. Nicht nur die staatlichen, sondern auch die Privatunternehmen haben bis zu diesem Zeitpunkt ihre sämtlichen jüdischen Angestellten zu entlassen. Die dadurch freiwerdenden jüdischen Arbeitskräfte werden zu Arbeiten im Interesse des Staates eingesetzt. Ihre Arbeitsplätze dürfen nur von Rumänen, unter denen die Flüchtlinge aus den abgetretenen Gebieten bevorzugt werden sollen, ersetzt werden. Außerdem hat der Unterrichtsminister verfügt, daß keine jüdischen Studenten im Ausland studieren dürfen. Soweit sich solche Studenten noch an ausländischen Universitäten befinden, erhalten sie keine Devisen mehr.

Am 16. November wurden im Auswärtigen Amt in Berlin die Ratifikationsurkunden zu dem am 13. März 1940 in Budapest unterzeichneten Zusatzabkommen zum deutsch-ungarischen Kulturabkommen vom 28. Mai 1936 ausgetauscht. In dem Zusatzabkommen wurden bestimmte nach dem Erlöschen des österreichisch-ungarischen Kulturabkommens offen gebliebene kulturelle Fragen geregelt. Das Zusatzabkommen tritt am 30. Tage nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden, also am 16. Dezember 1940, in Kraft.

Lipper Land

Schulsammlung des VDA. 1940

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland hat auch in diesem Jahre die ministerielle Genehmigung zur Durchführung seiner nun schon zur Tradition gewordenen Schulsammlung erhalten. Sie wird vom 22./24. November im ganzen Reich einheitlich durchgeführt. Die deutsche Jugend, die von jeher einer der Hauptträger der Volkstumsarbeit des VDA. war, sammelt in dieser Zeit bei Freunden und Bekannten. Als Spendenquittung werden fünf Postkartenserien jeweils zu sechs Stück ausgegeben. Die ersten vier Serien enthalten künstlerische Wiedergaben in Vierfarbendrucken von Zeichnungen des Malers Wolfgang Willrich. Sie tragen den Titel „Männer der Front" und „Das deutsche Antlitz". Neben den Köpfen unserer erfolgreichsten Soldaten wie Kapitänleutnant Prien und Generalmajor Rommel, deren kämpferischer Einsatz der Festigung deutschen Volkstums gilt, sind Typen aus den deutschen Volksgruppen gewählt worden, jener Menschen, die weit vor den Grenzen des Reiches gleichfalls ein Leben des Kampfes für Deutschland führen. Die letzten beiden Serien „Deutschtum im Aufbruch" zeigen eindrucksvolle Aufnahmen aus der heutigen Arbeit der deutschen Volksgruppen, den Betreuungsgebieten des VDA.

Zweckmäßiger Einsatz der Kraftdroschken und Mietwagen

Wie der Reichsverkehrsminister in einem Erlaß an die Verwaltungsbehörden mitteilt, muß die Einschränkung des Kraftdroschken- und Mietwagenverkehrs während des Krieges im Rahmen der ergangenen Bestimmungen bestehen bleiben. Die höheren Verwaltungsbehörden können aber im Einvernehmen mit den beteiligten Stellen eine Regelung treffen, durch die eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende zweckmäßige Verteilung des zeitlichen Einsatzes der Kraftdroschken und Mietwagen ermöglicht wird. An einzelnen Orten hat es sich als praktisch erwiesen, einen Teil der Kraftdroschken bei Tage, einen Teil bei Nacht einzusetzen; stets muß ein ausreichender Nachtdienst für den Einsatz bei Erkrankungen, Unfällen, an Bahnhöfen usw. sichergestellt sein. An anderen Orten ist der tageweise abwechselnde Einsatz der Kraftdroschken als praktisch befunden worden. Den Kraftdroschkenführern wird empfohlen, wenn sie ihre Fahrt ausgeführt haben, auf keinen Fall an einer Fernsprechstelle des Autorufes vorüberzufahren, ohne in der Zentrale anzufragen, ob irgendeine Bestellung vorliegt. Solche und ähnliche Regelungen bleiben dem Ermessen der örtlichen Stellen überlassen. Stets muß aber dabei sichergestellt werden, daß die Gesamtzahl der jeweils im Verkehr befindlichen Kraftdroschken 50 v. H. gegenüber dem Vorkriegsstand nicht übersteigt. Auch soll die Wirtschaftlichkeit der Betriebe nicht gefährdet werden.

Voller Einsatz im Winter in der Holz- und Waldwirtschaft

Der Reichsforstmeister hat den Arbeitseinsatz zum Holzeinschlag 1940/41 behandelt. Danach wird der kommende Winter wieder den vollsten Einsatz der in der Heimat verbliebenen Beamten- und Waldarbeiterschaft erfordern. Fortdauernde Beobachtung des Fortgangs des Holzeinschlages ist notwendig. Die Arbeitseinsatzreferenten sollen tatkräftig eingreifen, sobald die Arbeiten aus irgendwelchen Gründen ins Stocken kommen. Nachdem der größere Waldbesitz aller Art nun schon seit Jahren die Holzumlagen regelmäßig aufgebracht hat, ist es notwendig, auch bei dem mittleren und kleineren Besitz dort noch vorhandene Durchforstungsrückstände gerade an Umlageorten wie Grubenholz zu erfassen. Die Erfüllung darf nicht am Arbeitseinsatz scheitern. Die ganzjährige Beschäftigung der ständigen Waldarbeiter, -gehilfen und -lehrlinge muß un allen Umständen gesichert sein, die Beschäftigung der F.auen verstärkt werden. Die Betreuung der Waldarbeiter wird den Forstbeamten zur besonderen Pflicht gemacht.

Ein Beruf, der das Leben bejaht

Der Dienst der Schwester ist heute kein Beruf mehr, der vom eigentlichen Leben entfernt in weltfremder Abgeschlossenheit seine Aufgaben erfüllt. Lebenbejahend geht die junge Volksschwester von heute durch die Zeit, beseelt von ihren Pflichten und Zielen, deren wichtigste und heiligste die Betreuung der deutschen Familie ist. An dieser Keimzelle des Volkes muß alle Aufbauarbeit der völkischen Wiedergesundung beginnen. In unaufhörlicher Bereitschaft kämpft die NS.-Schwester um die Erhaltung der großen Familie Volk. Ihre mütterliche Sorge gilt der Mutter und dem Kind. Unsere Schwestern sind die Kameradinnen der Familie und der ihrem Schutze anvertrauten deutschen Jugend. Der Säugling im Heim, das Schulkind in der Erholungspflege, die Kinder innerhalb der Familien, an ihnen allen vertritt die NS.-Schwester gleichzeitig Mutterstatt. Das Neugeborene — ja das noch nicht Geborene — wird von ihrer Mitsorge erreicht in dem Hilfswerk „Mutter und Kind".

Daß sich schon oft in dem jungen Mädchen, das noch zur Schule geht, der Wunsch regt, Schwester zu werden, ist durchaus natürlich und verständlich. Die Aufgabe der deutschen Schwester ist so groß und edel, daß freilich nur das junge Mädchen den Weg zum Deutschen Schwesterndienst finden kann und finden darf, das sich auch dazu berufen fühlt, diese Aufgabe am deutschen Menschen und an der Gesundheitsführung unseres Volkes zu erfüllen.

Das deutsche Mädel, welches sich entschlossen hat, in den Ehrendienst der deutschen Schwestern einzutreten, meldet sich zunächst bei der zuständigen Kreisamtsleitung der NSV.

Briefkasten

H. 26. Die Beantwortung Ihrer Fragen würde an dieser Stelle zu viel Platz in Anspruch nehmen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an das Kreisbauamt in Detmold, Wiesenstraße 16. Dort werden Ihnen, wie uns zugesagt wurde, die gestellten Fragen gern beantwortet.

Denkt an die Verdunkelung!
Von 17.05 Uhr bis 8.27 Uhr morgen früh.

Lippische Siedlungs- und Waldgeschichte

Die Beziehungen zwischen dem Wald und den Bewohnern — Ein bedeutsames Werk von Studienrat Dr. Hans Schmidt

Als Band VI der Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen Vereins für das Land Lippe erschien im Verlag E. Hammann in Detmold im Auftrage der Lippischen Staatsforstverwaltung das von dem Studienrat Dr. Hans Schmidt verfaßte Werk „Lippische Siedlungs- und Waldgeschichte" Schmidt kommt es „vor allem auf die Darstellung der großen Umrisse an", und so wuchs das Werk weit über die eigentliche lippische Siedlungsgeschichte und die des lippischen Waldes hinaus. Es stützt sich in wissenschaftlicher Weise ausschließlich auf archivalische Quellen, somit sind einmal hypothetische Vermutungen und Spekulationen ausgeschlossen, sodann ist die aufschlußreiche Arbeit auf die geschichtliche Zeit beschränkt. Die ressortmäßige Gebundenheit der Staatsforstverwaltung hatte zur Folge, daß in dem Werke auch die Nebennutzungen der Forstverwaltung, nämlich die frühere, allerdings unrentable Erz- und Kohlengewinnung, die Ausbeutung der Gesteinsvorkommen, die Betriebe der heute eingegangenen Glashütten, die Holzverkohlung sowie die Geschichte der Fischerei mit in die Betrachtung einbezogen wurden.

Nach den Untersuchungen von Schmidt waren zu Beginn der geschichtlichen Zeit ungefähr 55 Prozent des lippischen Bodens mit Wald, und zwar hauptsächlich mit Eichen, bedeckt. Die Buche drang erst zur Zeit der großen Rodungen in die Bestände ein. Da die Bevölkerung des heutigen lippischen Gebietes um die Zeitwende schon seßhaft und die Gründung und der Bestand der Siedlungen aufs engste mit der Waldwirtschaft verbunden war, ergab sich für den Verfasser die Aufgabe, sich auch mit der lippischen Siedlung im allgemeinen auseinanderzusetzen. Seine Forschungen bilden eine bemerkenswerte Ergänzung und Erweiterung der seit Jahren vorliegenden Arbeit von Professor Dr. Heinrich Hunke: „Landschaft und Siedlung im lippischen Lande." Schmidt weist in überzeugender Weise nach, wie der lippische Wald nach seiner frühesten Aufteilung unter die Markgenossenschaften nach dem Eindringen der Franken entweder als „Forst" oder „Hochwald" durch Verhängung des Wilddanns in den Besitz der neuordnenden Königsgewalt kam. Durch Schenkung und Belehnung wurde der Wald sodann ein Spielball verschiedenster Interessen zwischen der Kirche, den aufstrebenden Territorialgrafen und den ritterlichen Lehnsleuten, bis sich um etwa ein Jahrhundert nach der Reformation ungefähr die heutigen Besitzverhältnisse allmählich herauszukristallisieren begannen.

Im Gegensatz zu Hunke, der die durch die Raumnot bedingte notwendige große Rodung der Wälder schon vor die Zeit von 800 verlegt, sieht Schmidt vornehmlich das 16. Jahrhundert als die Zeit der Rodungen und des größten Kampfes um den Wald an. Interessante Untersuchungen über die Bevölkerungsziffern, die für das Jahr 1200 mit 17 400 und für 1600 mit 34 800 berechnet werden, stützen die Ansicht des Verfassers. In diesem Zusammenhang mag auch erwähnt sein, daß das Werk von Schmidt über die Arbeiten Kiewnings und Hunkes hinaus eine erstmalige und erschöpfende Gesamterfassung der lippischen „Hagen"-Orte enthält. Neu dürfte auch manchem Lipper sein, was der Verfasser auf Grund seiner Forschungen über die Verwendung des Holzes in früherer Zeit, über den Holzhandel, die Holzflößerei auf lippischen Flüssen sowie über die Entstehung der Gerechtigkeiten (Holz- und Hudegerechtigkeit) zu berichten weiß. Interessant ist das Kapitel über die Jäger, Waldvögte, Förster und die Forstverwaltungsbeamten der Neuzeit. Schmidt sieht sein Werk als eine Darstellung in großen Umrissen an. Bei einem geschichtlichen Werk kommt es nach heutiger Auffassung aber nicht darauf an, darzustellen, was bloß „war", sondern was ewig ist und wiederkehrt, und das ist als Archetypus und Träger des gestaltenden Geistes der Mensch, der auch die Landschaft, und somit auch den Wald, formt und gestaltet. Somit hätte der Berichterstatter gern eine weitere Ausgestaltung des Kapitels über die Forstbeamten gewünscht. Worin bestanden z. B. die Reformen des Forstdirektors von Donop, und wie sahen die Rentabilitätsberechnungen von Paulsen und Klauprecht aus, die „auch in andern deutschen Ländern anerkannt und befolgt" wurden? Man hätte noch gern etwas von dem Forstmeister August Wilhelm Pählig erfahren, dessen Amtszeit in eine Zeit fiel, als die Anfänge einer industriellen Entwicklung (nämlich die fabrikmäßige Ausgestaltung der Handwerksbetriebe) die „Wälder fraßen", und z. B. in Lippe die zahlreichen Brennereien, die seit Beendigung des Siebenjährigen Krieges wie Pilze aus der Erde schossen, vielfach nicht mit dem notwendigen Brennholz beliefert werden konnten.

Wie wir aus der allgemeinen Kulturgeschichte wissen, stieg auch um diese Zeit der Brennholzbedarf für die Hausfeuerung um ein Vielfaches, da die besser gestellten Bevölkerungskreise von dem an sich schon unrentablen und holzverschwendenden offenen Herdfeuer, das allerdings nur während der Zubereitung der Mahlzeiten brannte, zur Aufstellung von Kachelöfen übergingen, die Tag und Nacht brannten. Schließlich bleibt noch zu erwähnen, daß die landesübliche Bauweise des Fachwerkhauses viel Holz, und zwar das beste, verschlang. Um 1500 drang die städtische Ausführung der Fachwerkbauten aufs Land vor. Von nun an war es das Bestreben aller Vollbauern, oder wer nur sonst dazu finanziell in der Lage war, das leichtere ländliche Fachwerkhaus des 13. und 14. Jahrhunderts durch kompaktieren, in den Städten üblichen Fachwerkbau zu ersetzen. Die Fachwerkbauten von 1500 bis 1750 enthalten eine Unmenge Holz. Oft haben die Köpfe der Gesimse eine doppelte oder dreifache Balkenlage. Versteifungen werden sogar in den einzelnen Gefachen angelegt. Der Versteifungsrundbogen tritt an allen vier Wänden des Vierständerhauses und oft sogar in jedem Gefach unter dem Obersims auf. Erst nach 1750 werden die Bauten wieder einfacher, um 1820 herum ist bei einem Fachwerkhaus gegenüber dem vom 1500 bis 1750 der Holzverbrauch um fast zwei Drittel zurückgegangen.

Ein Anhang über die lippischen Forstnamen bereichert das Werk von Dr. Hans Schmidt. Mit großer Sorgfalt und nach dem neuesten Stande der Wissenschaft sind die Namen ihrer Bedeutung nach geklärt. Schon dieser Anhang macht das Werk zu einer Fundgrube lippischer Namendeutung. Eine beigefügte Karte mit eingetragenen Urgemeinden und Nachfolgeorten zeigt das gegenwärtige Verhältnis von Staats-, Gemeinde- und Privatwäldern. Sollte das Werk eine zweite Auflage erleben, wäre es wünschenswert, ihm eine Karte beizugeben, welche den Umfang der Waldungen, wenn möglich, nach Beständen und Besitzverhältnissen, im 15. und 16. Jahrhundert aufweist. Das Werk von Dr. Hans Schmidt stellt sonst in einer äußerst bemerkenswerten Weise die Beziehungen zwischen dem lippischen Wald und den Bewohnern des Lipperlandes dar, und es wäre zu wünschen, daß die Arbeit, welche das Schrifttum der Heimat außerordentlich bereichert, von möglichst vielen Lippern gelesen würde.

Hermann L. Schaefer.

Neues aus der Landeshauptstadt

Kulturabend der Ortsgruppen

Aufführung „Der Prinz von Homburg"

Am kommenden Mittwoch, dem 20. November, findet um 18.30 Uhr die erste dieswinterliche Kulturveranstaltung der Detmolder Ortsgruppen der NSDAP. im Landestheater statt. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Der Prinz von Homburg" von Heinrich von Kleist. Es wird erwartet, daß alle Parteigenossen an dieser Veranstaltung geschlossen teilnehmen. Eintrittskarten in der Preislage von 0,50, 1,— und 1,50 RM. werden durch die Blockleiter verkauft.

Kleists „Prinz von Homburg" bleibt ein ewig wahres Kunstwerk. Ewig bleibt der Gegensatz zwischen Einzelmensch und Gemeinschaft, und immer wieder muß der einzelne zum Gemeinschaftsmenschen geformt werden. Das ist zugleich die große Erziehungsaufgabe, die der Führer der Partei gestellt hat. Somit wird die Kulturveranstaltung der Detmolder Ortsgruppen auch zu einem Stück weltanschaulicher Erziehungsarbeit.

Heute Eröffnung der Kunstausstellung

Die traditionelle Weihnachts-Ausstellung des Lippischen Künstlerbundes wird im Einvernehmen mit der Lippischen Landesregierung am heutigen Sonntag, vormittags 11 Uhr, im Hermannssaal des Landesmuseums am Hitlerdamm im Beisein zahlreicher Ehrengäste feierlich eröffnet.

Wir hatten bereits gestern Gelegenheit, die neuesten Werke der lippischen Künstler in Augenschein zu nehmen und freuen uns, daß auch diese Weihnachts-Ausstellung wieder sehr sehenswert ist, da rund 100 Kunstwerke (in erster Linie Gemälde, Aquarelle, Plastiken und Graphik) ausgestellt sind. Herrliche Landschaften, wunderschöne Blumenstücke, Stilleben und aus Holz geschnitzte Köpfe und Tiere werden die verdiente Anerkennung aller Kunstfreunde finden.

Aus der Stadtgeschichte

Zwecks Erforschung der deutschen Städtegeschichte wird in mehreren Bänden das „Deutsche Städtebuch" herausgegeben. Es handelt sich hierbei um ein hervorragendes Handbuch städtischer Geschichte.

Die Chronik unserer Landeshauptstadt wird im Band III zusammen mit den Städten Westfalens behandelt werden. Der für diesen besonderen Zweck von namhaften Kennern unserer Stadtgeschichte zusammengestellte Geschichtsbeitrag, enthält besonders interessierende Einzelheiten. Nach Drucklegung werden wir für unsere Leser Veröffentlichungen vornehmen.

Aus dem Meldebuch der Polizei

In der Zeit vom 9. bis 15. November wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: zwei Personen, die ihre Wohnräume nicht verdunkelt hatten; zwei Radfahrer, die die Fahrradlampen an ihren Fahrrädern nicht verdunkelt hatten; ein Radfahrer, der neben einem anderen Radfahrer fuhr und dadurch den Verkehr behinderte; ein Lastkraftwagenfahrer, der an dem mitgeführten Anhänger keine Schlußlichter führte; ein Kraftfahrer, der mit seinem Fahrzeug eine Einbahnstraße in verbotener Richtung befahren hat; eine Person, die in stark betrunkenem Zustande auf einer Reichsstraße ein Fahrrad führte und dadurch den übrigen Verkehr erheblich gefährdet hat. Diese Person wurde auf Grund des § 6, Abs. 2 der Straßenverkehrsordnung und eines Erlasses des Reichsführers SS vom 23. 8. 1939 wegen Gefährdung des Verkehrs in Polizeigewahrsam genommen. Das Fahrrad wurde sichergestellt.

In Polizeigewahrsam wurden zwei weitere Personen genommen. Wegen der verschiedensten Uebertretungen mußten außerdem 63 Personen gebührenpflichtig verwarnt werden.

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Der Stabsfeldwebel Karl Peper aus Detmold wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Auszeichnungen in der Gendarmerie. Oberleutnant der Gendarmerie Fritz Deuschel, Detmold, welcher seit Ausbruch des Krieges bei einer Feldgendarmerie-Einheit eingesetzt ist, wurde zum Hauptmann der Gendarmerie befördert und erhielt das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern. Stabsfeldwebel der Feldgendarmerie Gerhard Seifert, Detmold, motorisierte Gendarmerie-Bereitschaft Detmold, erhielt ebenfalls das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern.

Dienstauszeichnung. Dem Pol.-Rev.-Oberwachtmeister Albert Kaiser in Detmold ist vom Führer die Polizei-Dienstauszeichnung 3. Stufe verliehen worden. Die Ueberreichung erfolgte in feierlicher Form durch den Ersten Beigeordneten Dr. Schmitz.

Heute „Die lustige Witwe" im Landestheater. Es wird darauf hingewiesen, daß für die heute, pünktlich 18.30 Uhr beginnende Operettenvorstellung nur noch eine geringe Anzahl Eintrittskarten ausgegeben werden kann.

Freude für kranke und verwundete Soldaten

Bund Deutscher Mädel singt, spielt und tanzt

Es ist nur schwer zu schildern, wieviel Freude in den letzten Tagen der Bund Deutscher Mädel den in der alten Garnisonstadt Detmold untergebrachten kranken und verwundeten Soldaten in den Lazaretten mit seinen Darbietungen bereitet hat. Nur wer im Kreise der Kameraden gesessen hat und in ihre leuchtenden Augen schauen durfte, weiß, wie dankbar die Kranken und Verwundeten für diese immer willkommene Unterhaltung sind.

Nachdem kürzlich „Sterne vom Varieté" im Saalbau Neuer Krug mit einem erstklassigen Großstadtprogramm einem großen Kreis Feldgrauer artistische Spitzenleistungen, gesangliche Darbietungen, Tänze und viel Humor geboten hatten, erschienen inzwischen auch mehrere Künstler in den Lazaretten und gingen von Zimmer zu Zimmer, wo jeder musikalische Wunsch von einem kleinen Orchester gern erfüllt wurde. Es waren in erster Linie vertraute Volks- und Heimatlieder, die unsere Kranken und Verwundeten gern hören wollten und die von den Künstlern vortrefflich zu Gehör gebracht wurden.

*

Mit dem launigen Vers:

„Weil's schicklich und auch üblich ist,
daß man recht freudig sich begrüßt,
so rufen wir aus einem Mund:
‚Willkommen hier in froher Rund'!'"

führten sich unsere Detmolder BDM.-Mädel im Standortlazarett ein, als im Tagesraum kranke und verwundete Soldaten mit dem Hilfspersonal beisammensaßen. Es war eine frohe Runde, die auf die Dinge wartete, die kommen sollten. Schnell war ein großer Kreis gebildet, und nun hub ein edler Wettstreit der sangesfreudigen Mädel an. Ein recht humorvolles Allerlei aus soldatischen Liedern, wobei jeder mitsingen konnte, sorgte für beste Stimmung. Dann fielen die Worte:

„Damit der Chor hat einmal Ruh',
bitt' ich euch jetzt, hört recht gut zu!"

Man kann sich vorstellen, daß unsere Soldaten, als sie darauf köstliche Verse vom Altmeister Wilhelm Busch hörten, aus tiefstem Herzensgrund lachten. Angespornt durch den Beifall wetteiferten die nahezu fünfzig Mädel und boten immer neue Sachen, und als die Abschiedsstunde gekommen war, da mußten die Mädel das Versprechen abgeben, recht bald wiederzukommen und gute Laune und viel Stimmung mitzubringen, „daß tut", wie ein Verwundeter im Namen seiner Kameraden laut sagte, „dem Landser gut!"

„Tag der Deutschen Hausmusik 1940"

Seit Jahren ist der „Tag der Deutschen Hausmusik" zu einem festen Begriff geworden. Er ruft nicht die großen Künstler auf den Plan, sondern greift hinein in das deutsche Haus, in die deutsche Familie, läßt die Saiten des Klaviers, der Violine oder des Cellos erklingen und bringt Blockflöte und Harmonika genau so zur Sprache wie Mandoline, Gitarre und Gesang.

Der diesjährige „Tag der Deutschen Hausmusik" findet am Dienstag, dem 19. November, statt. Wie alljährlich, so veranstaltet auch die Fachschaft Musikerzieher der Reichsmusikkammer, Ortsmusikerschaft Detmold, einen Vortragsabend mit ihren Schülern im Hotel „Stadt Frankfurt", der sich aus einer Reihe von abwechslungsreichen Darbietungen zusammensetzt. Der Beginn ist auf 19 Uhr angesetzt, so daß das Konzert noch vor 21 Uhr beendet ist.

Bad Salzuflen

Umfangreiche Diebstähle. Von der Kriminalpolizei wurde die 47 Jahre alte Fr. wegen umfangreicher Diebereien in Haft genommen. Bei einer Haussuchung wurden alle nur möglichen Gegenstände vorgefunden, die von der Fr. aus einem hiesigen Haushalt entwendet waren, u. a. Konserven, Wein, Likör, Seifen, Vasen, eingemachte Früchte, Wäsche und sogar 69 Punkte von der Kleiderkarte der Hausbesitzerin. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Ehrenkreuz für kinderreiche Mütter. Kinderreiche Mütter, welche noch nicht im Besitz des vom Führer verliehenen Ehrenkreuzes sind, wollen bis zum 25. d. M. einen Antrag stellen. Formulare sind im Vorzimmer des Bürgermeisters im Rathaus zu haben.

Morgen Theaterabend im Kurtheater. Die von der ersten bis zur letzten Szene amüsante und spritzige Neuheit „Karl III. und Anna von Oesterreich" von Manfried Rößner (Musik Hellmut Rößner), die am morgigen Montag, pünktlich um 18.30 Uhr in der Dauermiete und im freien Verkauf aufgeführt wird, gehört zu den besten Lustspielen der letzten Jahre. Diese Bereicherung unserer Lustspiel-Literatur muß jeder Theaterfreund gesehen haben.

Unsere Altersjubilare. Am heutigen Sonntag wird der Rentner Wilhelm Obernolte, Hochstraße 1, 72 Jahre alt. Am gleichen Tage vollendet der Beamte i. A. Wilhelm Stranghöner, Augustastraße 1, sein 74. Lebensjahr. Am Montag kann die Ehefrau Veronika Krumme, geb. Krüger, Schülerstraße 3, auf 81 Lebensjahre zurückblicken. Allen Altersjubilaren gilt unser herzlichster Glückwunsch!

Barntrup

Für unsere Frauen. Am kommenden Donnerstag findet um 15 Uhr im Hotel „Deutsches Haus" auf Einladung des Reichsnährstandes ein Vortrag mit praktischen Vorführungen über Anfertigung nuer Sachen aus alten Strick- und Webwaren statt, zu dem nicht nur die Bäuerinnen, sondern alle deutschen Frauen herzlich eingeladen sind (39)

Unsere Glückwunschecke. Auf ihr vollendetes 86. Lebensjahr kann Fräulein Minna Reese, Obere Straße, zurückblicken, während der Fuhrmann Heinrich Dröge, Burgstraße, seinen 72. Geburtstag feiert. Den beiden Altersjubilaren auch unsererseits die herzlichsten Glückwünsche! (39)

In weichgemachtem Wasser schäumt das Waschpulver viel besser. Zum Weichmachen des Wassers verrührt man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko-Bleichsoda im Waschkessel. Weiches Wasser schont die Wäsche und spart Seife.
Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Aus der Alten Hansestadt

Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz.

Der im Westen schwer verwundete und zur Zeit in einem Lazarett befindliche Unteroffizier Fritz Sauerländer wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Heute Tag der Hausmusik. Im Rahmen der Hausmusikwoche findet heute nachmittag im Röbingschen Saale, Leopoldstraße, eine Schubert-Feier statt, die von der hiesigen Fachschaft der Musikerzieher durchgeführt wird. Es werden ausschließlich Schubertsche Werke von Schülern und Lehrkräften zu Gehör gebracht. Möge auch hier der dieser Veranstaltung zu Grunde liegende Gedanke erreicht werden, möglichst bei vielen Besuchern die Freude zum Selbstmusizieren zu wecken.

Unsere Geburtstagsecke. Einem 80jährigen Mitbürger können wir am heutigen Sonntag zum Geburtstag gratulieren und zwar dem Zigarrenarbeiter Heinrich Sturhahn, Klingelbergstraße 2; ferner wird heute Frau Witwe Wilhelmine Liehe, geb. Mackenthum, Bismarckstraße 24, 76 Jahre alt und der Landwirt Ernst Klusmeier, Laubke 124, 71 Jahre alt. — Sein 81. Lebensjahr kann am Montag der Maschinenmeister Ernst Richard, Steinweg 66, vollenden, während Frau Luise Wöhler, geb. Behmeier, Detmolder Straße 135, 74 Jahre alt wird. Allen Altersjubilaren gratulieren wir recht herzlich!

Rosenbeete zertrampelt, Anlagen beschädigt. An der Bega brachen aus einer Kuhweide 12 Rinder aus, die in den Anlagen der Lemgoer Badeanstalt Schaden anrichteten. Die dort vorhandenen Anlagen wurden arg mitgenommen, besonders wurden die Rosenbeete in Mitleidenschaft gezogen.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der frühere Stamm- und Standortführer der hiesigen Hitlerjugend, Soldat Bruno Heitner, Sohn der Kriegerwitwe Heitner, von hier, Lager Straße, wurde für mutiges Verhalten und besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Das war fein Spielen mehr! Wenn wir der Schuljugend auch manchen Streich, der in der Unbekümmertheit der Jugend seinen Niederschlag findet, zugutehalten, so ging das verwerfliche Treiben mehrerer hiesiger Jungen denn doch zu weit. Diese Jungen machten sich ein Vergnügen daraus, eine Scheibe nach der anderen in Trümmer zu werfen. So konnten nunmehr 50 bis 60 größere und kleinere Scheiben in einem Gebäude in der Nähe des Schützenplatzes gezählt werden, die dem Zielwurf der Jungen zum Opfer fielen. Die Eltern dieser ermittelten Jungen wird nunmehr eine Rechnung präsentiert, die nicht „von Pappe" ist. Mag dieser Fall allen Eltern eine Mahnung sein.

Der Kindergruppennachmittag fällt aus. Der für Montag vorgesehene Gruppennachmittag der Kindergruppe der NS.-Frauenschaft fällt aus besonderen Gründen aus.

Schötmar

Oeffentliche Ortsgruppenversammlung. Am Freitag, dem 22. November, findet um 19.30 Uhr im Saale des Hotels Korf eine öffentliche Ortsgruppenversammlung der NSDAP. statt. Es spricht ein Gauredner der Partei über wichtige Fragen der Gegenwart. (79)

Die Katze in der Speisekammer. Eine Hausfrau, die im östlichen Stadtteil wohnt, hatte das Pech, eines Abends eine Katze in der Speisekammer einzuschließen, die sich in der Dunkelheit ins Haus geschlichen hatte. Die Ueberraschung der Frau war am andern Morgen unangenehmer Art, denn die Katze hatte ganze Arbeit verrichtet. Die Fleischvorräte waren von der Katze bis auf einen kleinen Rest aufgefressen worden. (79)

Unsere Alten. Das 81. Lebensjahr vollendet am heutigen Sonntag Simon Frodermann, Hindenburgstraße 48; 74 Jahre alt wird ebenfalls heute August Brand, Wehrlingstraße 13. Wir gratulieren herzlich! (79)

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Der Unteroffizier Helmuth Busch, Sohn des Lademeisters Robert Busch von hier, wurde für mutiges Verhalten und besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich! (85)

Aus der heimatkundlichen Ortssammlung. Wir weisen darauf hin, daß die heimatkundliche Ortssammlung nach wie vor jeden Sonntag mittag von 1/11 bis 12 Uhr geöffnet ist. Es sind wiederum einige ganz interessante Einzelstücke eingeliefert worden. Namentlich die Erdgeschichtliche Sammlung wird mit stetiger Art weiter ausgebaut. Die Abteilung „Zieglermuseum" nimmt nach wie vor allerlei Stücke entgegen, die Bezug auf das Ziegeln haben. Hierzu gehören auch Urkunden, Verträge usw. (75)

Oeffentliche Versammlung. Am Freitag, 22. November, 19.30 Uhr, findet im Hotel Reichskrone eine öffentliche Versammlung mit dem Parteigenossen Drüppel, Wilhelmshaven, statt. Alle Parteigenossen und -genossinnen sowie sämtliche Gliederungen und angeschlossenen Verbände nehmen daran teil. Desgleichen sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

25jähriges Dienstjubiläum. Der Vorarbeiter August Schneider, wohnhaft in Heßloh, konnte vor einigen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Güterabfertigung Lage zurückblicken. Dem Jubilar wurde ein Diplom vom Gau durch den Ortsobmann der DAF. Meier überreicht.

Reichsluftschutzbund Lage. Am Montag um 19.15 Uhr ist in der Berufsschule die Nachschulung der Laienhelferinnen, Untergruppe VI und Rest von Untergruppe IV.

Geburtstage. Heute können wir wieder eine Reihe liebe Alte beglückwünschen. Ihren 82. Geburtstag begeht Frau Lina Mußmann, Schulstraße 35, und ihren 79. Geburtstag Frau Julie Meier, Lange Straße 41. Am Montag begeht Heinrich Friedrichs, Hindenburgstraße 13, seinen 82. und Frau Elise Schäfer, geb. Diekmann, Hindenburgstraße 15, ihren 80. Geburtstag. Allen Altersjubilaren gratulieren wir recht herzlich und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

Beförderung. Der Gefreite Ernst Sasse, Lange Straße, und der Gefreite Ernst Jesche, Gerichtsstraße 11, wurden zum Unteroffizier befördert.

Radbruch. Zu einem Radbruch kam es dieser Tage bei einem Rübenwagen. Der Wagen stand zum Glück gerade an der Seite vor dem Rathause, so daß der hier starke Verkehr nicht gehemmt wurde. Der Wagen mußte von seinem süßen Inhalt befreit werden und wurde dann abgeschleift. Sonstiger Schaden ist nicht zu verzeichnen. (75)

Oerlinghausen

Zwei frohe Stunden mit „Kraft durch Freude". Am Mittwochabend bereiteten Mitglieder der bekannten Traunsteiner Bauernbühne im Stadthotel den Schaffenden unserer Bergstadt zwei frohe Stunden. Wie nicht anders zu erwarten, war das Haus ausverkauft. Mit dem Lustspiel „St. Pauli in St. Peter" von Maximilian Vitus hatten sich die Mitglieder der Bauernbühne schnell die Herzen aller Besucher erobert, das bewies der Beifall, der ihnen für ihr flottes Spiel zuteil wurde. (41)

Natur- und Heimatkunde. Am heutigen Sonntag spricht Rektor Diekmann in der Gastwirtschaft Krauß um 20.15 Uhr über die Bedeutung der Ortsnamen im Gaugebiet. (41)

Horn

Wichtig für die Politischen Leiter. Heute, Sonntag, vormittag findet keine Besprechung der Politischen Leiter im Rathaussitzungssaale statt. Alle Politischen Leiter der Ortsgruppe nehmen dafür in Uniform an der Schulung der DAF. teil, die um 10 Uhr bei Oppermann beginnt. Sämtlichen Parteigenossen wird der Besuch der Schulung empfohlen. (22)

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk. Am heutigen Sonntag findet um 16 Uhr ein Gemeinschaftsnachmittag im Hotel „Zur Post" (Oppermann) statt. Es wird erwartet, daß sämtliche Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes an dieser Veranstaltung mit Lichtbildervortrag teilnehmen. Alle anderen Volksgenossinnen sind ebenfalls herzlich eingeladen. (22)

Unsere Glückwunschecke. Am heutigen Sonntag wird die Wwe. Karoline Gülicher, Heerstraße 50 wohnhaft, 74 Jahre und der frühere Ziegelmeister Adolf Runte, Jahnstraße 333, 75 Jahre alt. Morgen, Montag, vollendet der Rentner Adolf Fellensiek, Hellestraße 2, sein 81. Lebensjahr. Wir sprechen allen Altersjubilaren die herzlichsten Glückwünsche aus. (22)

Neues aus den Ortsbauernschaften

Leopoldstal. Unsere Alten. Seinen 71. Geburtstag feiert am heutigen Tage der Mitbewohner Wilhelm Holste in körperlicher Frische. Am Dienstag wird der Landwirt Wilhelm Meier 75 Jahre alt. Beiden Jubilaren wünschen wir weiterhin beste Gesundheit und einen zufriedenen Lebensabend (23)

Leopoldstal. Volksbücherei. Wie in vielen anderen Gemeinden des Landes bereits geschehen, wird auch in unserem Orte eine Volksbücherei eingerichtet werden. Ein Vertrag zwischen der Staatlichen Volksbücherei-stelle und der hiesigen Gemeinde wurde abgeschlossen. Die Ortsbücherei erhält ihren Standort in der Schule, die Verwaltung hat Lehrer Wernicke übernommen. Eine Leihgebühr wird nicht erhoben. Die Bücherei wird allen Einwohnern zur fleißigen Benutzung empfohlen. (23)

Hörste. Kreisleiter Wedderwille spricht. Am kommenden Freitag, dem 22. November, findet um 19.30 Uhr im Lokal K. Ostmann eine öffentliche Versammlung der Ortsgruppe statt, zu der Kreisleiter Wedderwille sein Erscheinen zugesagt hat. Neben den Parteigenossen, Angehörigen der Formationen und Gliederungen sowie angeschlossenen Verbänden sind alle Volksgenossen zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Pivitsheide B. H. Unsere Alten. Die Ehefrau des Rentners Biere (Bollerdruch) feiert am heutigen Sonntag ihren 70. Geburtstag. Frau Biere trägt das Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Herzlichen Glückwunsch!

Sielholz. Geburtstag. Am heutigen Sonntag vollendet der Rentner Friedrich Wortmann sein 78. Lebensjahr. Wir gratulieren herzlich!

Brake. Ausstellung der Geflügel- und Kaninchenzüchter. Die hiesigen Geflügel- und Kaninchenzuchtvereine haben es sich zur Aufgabe gemacht, zu ihrem Teil zur Volksernährung beizutragen und durch Veranstaltung von Ausstellungen in jedem Jahre das Interesse für die Kleintierzucht zu wecken. Durch Vorführung ihrer Zuchtergebnisse und der sonstigen Erzeugnisse, wie Pelze und dgl., wollen sie der Bevölkerung klarmachen, welchen ungeheueren Wert die Kleintierzucht in bezug auf die Volksernährung einerseits und die Beschaffung von Pelzsachen an Stelle der teueren ausländischen Pelze andererseits hat. Der von Jahr zu Jahr steigende Besuch der Ausstellungen ist ein Beweis dafür, daß das Interesse der Bevölkerung stets wächst. Um dieses Interesse auch in der gegenwärtigen Kriegszeit wachzuhalten, wollen die Vereine auch in diesem Jahre wieder eine Ausstellung veranstalten, die am 30. November und am 1. Dezember hier in Brake stattfinden soll. Die Vorbereitungen dazu sind bereits in Angriff genommen. Es besteht die Aussicht, daß auch diesmal wieder etwas Gutes geboten werden wird. Wir machen schon heute auf die Ausstellung aufmerksam. (32)

Brake. Aus dem Deutschen Frauenwerk. Der Gemeinschaftsabend findet Mittwoch, 20. November, 19.30 Uhr, im Krullkrug statt. Die Abteilung Haus- und Volkswirtschaft gestaltet den Abend. Dr. Fröhlich spricht über das Thema: „Vollkornbrot." Den neuen Mitgliedern wird im Laufe des Abends das Abzeichen überreicht. — Der Kochlehrkursus vom Mütterdienst findet nicht am Montag, sondern am Dienstag um 19 Uhr im Heim Mittelstraße statt.

Jetzt sparen- später fahren:
WANDERER-RAD

Hillentrup. Von einem Pferde geschlagen. Ein Bauer auf dem benachbarten Krubberg wollte vor einigen Tagen ein Pferd aufschirren. Als er damit eben begonnen hatte, schlug das Pferd aus und traf den Bauern so heftig an den Kopf, daß er eine stark blutende Wunde unter dem Auge davontrug und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. (32)

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Der Gefreite Günther Nagel aus Eickernmühle bei Lemgo wurde für mutiges Verhalten und besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppen Detmold-Nord und -Ost. Heute um 9.50 Uhr haben sämtliche Politischen Leiter, sowie Walter der DAF. und Warte der NSV. und die Block- und Zellenleiterinnen der NS.-Frauenschaft an der Ortsgruppenversammlung im Haus der Deutschen Arbeit teilzunehmen.

Ortsgruppe Lage. Dienstag, 19. November, 20 Uhr, findet bei Pg. Schuster der Dienstabend der Politischen Leiter statt.

SA.-Trupp II 14/55. Nächster Dienst Montag, 18. November, 19.45 Uhr, am Theatersaal des Kurhauses.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Detmold-Süd. Der Singeabend findet Montag, 18. November, 19.45 Uhr, bei Frau Kröner, Benekenstraße 2, statt.

Ortsgruppe Detmold-Ost. Eine Tagung sämtlicher Amtswalterinnen findet Dienstag, 19. November, 16 Uhr, im Gasthaus „Zum Grünen Jäger", Meiersfelder Straße, statt. Erscheinen aller ist dringend erforderlich.

Ortsgruppe Lage. Heute um 16 Uhr Gemeinschaftsnachmittag bei Schröder. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. Gäste sind herzlich willkommen.

Jugendgruppe Detmold-West. Der Gemeinschaftsabend findet Dienstag, 19. November, 19.30 Uhr, in Gellers Gaststätten statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Gäste sind willkommen.

Jugendgruppe Detmold-Süd. Zum Einüben der Lieder für den kommenden Gemeinschaftsabend finden sich alle Mitglieder Montag, 18. November, 19.45 Uhr, bei Frau Kröner, Benekenstraße 2, ein.

Jugendgruppe Lage. An dem Gemeinschaftsnachmittag des Deutschen Frauenwerkes heute nimmt die Jugendgruppe geschlossen teil.

Jungmädel, Untergau 55. Alle Jungmädelführerinnen und -anwärterinnen von Detmold-Stadt und Detmold-Land treten heute um 10 Uhr am Untergau an.

Die Gaufilmstelle zeigt:

Wochenprogramm vom 17. bis 23. November.

I. „Heimatland"
Sonntag: Helpup; Montag: Heidenoldendorf; Dienstag: Schlangen; Mittwoch: Heiligenkirchen; Donnerstag: Remmighausen; Freitag: Detmold (Haus der Deutschen Arbeit); Sonnabend: Pivitsheide.

II. „Unterblicher Walzer"
Sonntag: Detmold (Haus der Deutschen Arbeit, 15 Uhr) und Schwelentrup; Montag: Retzen; Dienstag: Barenholz; Mittwoch: Brake; Donnerstag: Wüsten; Freitag: Bad Salzuflen (Luisenhof); Sonnabend: Vossheide (14.30 Uhr) und Hohenhausen.

III. „Es war eine rauschende Ballnacht"
Sonntag: Meierberg (14.30 Uhr), Schwalenberg und Bentrup bei Helden; Montag: Hummersen und Lüttiffen; Dienstag: Sabbenhausen (Spielstelle Wörderfeld) und Leese; Mittwoch: Elbrinxen und Hörstmar; Donnerstag: Lothe und Heiden; Freitag: Brakelsiek und Lockhausen; Sonnabend: Glashütte bei Schieder und Alhmsen-Biemsen.

IV. „Die Reise nach Tilsit"
Sonnabend: Horn (Gasthaus Koch).

V. „Robert Koch"
Sonnabend: Kalldorf; Sonntag, 24. 11., Asemissen (Scherenkrug).

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Zeitschriften

Das neue Daheim (Nr. 7) bringt einen großen Erlebnisbericht mit vielen Bildern vom Einsatz der Männer des Reichsarbeitsdienstes in Frankreich. Den Beitrag „O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt!" schmücken drei große Zeichnungen aus der schönen alten Hauptstadt des Elsaß. Wort und Bild erzählen unter dem Titel „Frauen musizieren" vom Orchester der Jugendgruppen der NS.-Frauenschaft. Weitere illustrierte Aufsätze zeigen uns die anmutige Geisha-Romantik im jungen Japan und Gesicht, Wesen und Werke der niederdeutschen Dichterin Alma Rogge.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Das Jugendspiel LMB. Pivitsheide. Gefolgschaft 3/55, am heutigen Sonntag beginnt um 13 Uhr.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag, G. m. b. H. Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Dreitzler. Hauptschriftleiter: August Brüxner-Stello. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Brüxner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Reinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Karl III. und Anna von Oesterreich

Lustspiel von Manfried Rößner — Erstaufführung im Lippischen Landestheater

„Karl III. und Anna von Oesterreich" — das klingt ganz nach einem großen Geschichtsdrama von fünf Akten und mit mindestens zwanzig Personen, aber vergeblich wird der geschichtskundige Zeitgenosse in seinem Gedächtnis herumsuchen, welche Beziehungen Karl III. und Anna von Oesterreich zusammenführten, sofern überhaupt eine Anna von Oesterreich existiert haben sollte. Doch nur gemach — der Titel ist nur eine witzige Tarnung für ein nettes Lustspiel und anstatt des erwarteten Massenaufgebots an Darstellern begegnen dem Zuschauer nur deren zwei. Also ein regelrechtes Kammerlustspiel, das auf der Sprechbühne etwa das gleiche Experiment wiederholt wie es der Film „Ich liebe dich" mit Viktor de Kowa und Luise Ullrich mit Erfolg bereits unternommen hat. Karl III. ist kein anderer, als der dritte Verehrer der hübschen klugen Anna Pichler aus Wien, die von ihren Freunden mit einem Anflug großer Historie „Anna von Oesterreich" genannt wird.

Ein Lustspiel mit nur zwei Personen, das ist immerhin etwas Neues, etwas Besonderes, und man muß es dem Verfasser lassen, er hat aus seiner Idee auch etwas gemacht, wenngleich es mitunter im Ablauf der Handlung ein wenig hapert. Aber wozu gibt es denn ein Telephon, das beliebte Requisit aller Lustspieldichter? Auch hier müssen eine ganze Reihe von Telephongesprächen die Sache wieder vorwärts treiben, wenn sie zu versanden droht.

Karl, das ist ein begabter, aber noch gänzlich erfolgloser Komponist und Anna wird seine Schülerin, um sich von ihm in die Geheimnisse des Dominantseptimenakkords und des Kontrapunkts einweihen zu lassen. Aber im Grunde kommt es ihr gar nicht so sehr darauf an, zumal da Karls pädagogische Talente sich in trockener Gelehrsamkeit erschöpfen. Das kleine Fräulein hat es sich vielmehr in den hübschen Kopf gesetzt, ihren Lehrer fürs Leben zu gewinnen und ihm die lange vergeblich erhoffte Anerkennung als Opernkomponist zu verschaffen. Und da Karl in allen äußeren Lebensdingen — wie das nun einmal die richtigen Komponisten sein sollen — höchst unfertig ist, Anna sich jedoch umso besser darauf versteht, gelingt ihr das auch mit allerlei Evasionen. Sie wird seine Frau, eine tüchtige, gewandte Frau, und wenn sich auch in die junge Ehe die Schatten der Eifersucht einschleichen, am Ende gibt es doch eine zweifache Glückssträhne. Am gleichen Abend, an dem Karls Oper — nicht ohne daß Anna zuvor ihre Beziehungen zu ihrem früheren Freund Peter hat spielen lassen — erfolgreich uraufgeführt wird, startet auch Annas Operette, die sie aus den von Karl als zu leicht befundenen und darum kurzerhand in den Papierkorb geworfenen Entwürfen heimlich gezaubert hat. Der Triumph der Anna von Oesterreich kann nicht größer sein.

Ruth Wünsche fand in dieser dankbaren Rolle alle Möglichkeiten, ihr frisches ungekünsteltes Spieltalent in mannigfachen Schattierungen zu zeigen und sich als Virtuosin auf der ganzen Skala darstellerischer Feinheiten hervorzutun: einmal das süße Wiener Mädel, dann die nette liebende Gattin und schließlich auch ganz große Dame, sie ließ es an nichts fehlen, um sich einen schönen Erfolg herauszuspielen.

Heinz Scheepers ist am überzeugendsten, wenn er den rechthaberischen großen Jungen herauskehrt, den auf Wahrung seiner Würde als musikalischer Lehrmeister bedachten Komponisten, doch auch die ernsteren Töne meistert er gut, und so gab es ein köstliches, gut abgestimmtes Duett, dem vollbesetzten Hause zum großen Vergnügen und Gefallen.

Intendant Will-Rasing hatte das liebenswürdige Stück persönlich in Szene gesetzt und ließ es in voller Ungebundenheit abrollen. Einige Tücken des Objektes werden sich bei späteren Aufführungen ohne Schwierigkeit abstellen lassen, und dann wird der notwendige ungehinderte Ablauf noch mehr sichergestellt und die Wirkung auch noch entsprechend größer sein.

Ein besonderes Lob gebührt Willi Möller für das aparte Bühnenbild mit einem einladenden Wohnzimmer in der Mitte, umgeben von einem Bad und einer Küche, beides so niedlich wie in einer Puppenstube.

Wie es nun einmal einem musikalischen Lustspiel zukommt, hat Hellmut Rößner — vermutlich ein Bruder des Autors — dazu einige stimmungsfördernde Melodien geschrieben, die von Fritz Böllert hinter der Szene elegant gespielt wurden.

Erich Meinhard.

Aus den lippischen Lichtspielhäusern

(Kurze Inhaltsangabe.)

Landestheater-Lichtspiele. „Ein Leben lang." Nach einem Drehbuch von Gerhard Menzel hat Gustav Ucicky diesen neuen Wien-Film — ein wirkliches Meisterwerk — geschaffen, daß bei seiner Erstaufführung in Detmold am Wochenende den tiefsten Eindruck hinterlassen hat und zweifellos noch viele volle Häuser erleben wird. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein schlichtes Mädel aus der Ostmark. In oft ergreifenden Szenen erleben wir das erste Zusammentreffen mit dem fremden Mann aus der Stadt, ahnen die Vorgänge bei einem nur kurzen aber glücklichen Zusammensein auf der Alm und folgen nach dem Abschied des Mannes mit steigender Anteilnahme dem Weg der jungen Mutter, die — fast ein Leben lang — auf den Tag des endlichen Sichfindens wartet. Viele große Darsteller hat der deutsche Film, aber nur eine Paula Wessely. Und diese Paula Wessely verkörpert in geradezu wunderbarer Weise das Mädchen aus den Bergen. Mit rührender Schlichtheit gestaltet die große Künstlerin diese ihre schönste Rolle seit Jahren. Von ihr strömt unendliche Liebe und Güte aus. Vor dieser einmaligen Leistung treten die übrigen Mitwirkenden, selbst der Hauptpartner Joachim Gottschalk, in den Hintergrund. Neben der vortrefflichen Photographie verdient die Musik Schmidt-Gentners, von den Wiener Philharmonikern großartig vorgetragen, lobende Erwähnung. Dieses Meisterwerk der Filmkunst muß man gesehen haben, denn die Wessely spielt — einzigartig!

August Koch.

Detmolder Lichtspiele. „Kleider machen Leute." Eine der schönsten Erzählungen Gottfried Kellers „Kleider machen Leute" ist nunmehr auch verfilmt worden. Helmut Käutner hat das Drehbuch geschrieben und dabei eine gute Lösung gefunden, die sich bemüht, Kellers behagliche Epik in filmisches Leben zu verwandeln. Der Humor des großen Erzählers und die romantische Stimmung sind erhalten geblieben. Käutner, der auch die Spielleitung übernahm, inszenierte den Tarrafilm mit Heinz Rühmann, Hertha Feiler, Fritz Odemar, Hilde Sessak und vielen anderen bewährten Darstellern. Die Aufnahmen entstanden in Berlin und Prag. Heinz Rühmann spielt den Schneidergesellen Wenzel, den ein Zuviel an fehlsüchtiger Phantasie in ein Abenteuer treibt, das er nur besteht, weil Liebe und Freundschaft ihm helfen. Die neueste Rolle Heinz Rühmanns erlaubt kaum einen Vergleich mit irgendeiner früheren Filmrolle dieses beliebten Darstellers, der uns hier zeigt, daß sein Humor vielfältiger Natur ist. Zwei Stunden Lächeln — wer möchte da nicht dabei sein?

Central-Lichtspiele, Lage, und Hansa-Lichtspiele, Lemgo. „Links der Isar — rechts der Spree." Einst gab es so etwas wie eine stille Fehde zwischen gut bayerisch München und gut preußisch Berlin. Was die echten Münchner waren, die konnten die Berliner nicht leiden, die im Hofbräu einem das schöne Bier aussaufen taten und, mit flinkem Mundwerk begabt, schnoddrig waren gegenüber alteingesessenen, angestammten Bürgern Münchens. Die preußisch Berliner aber hatten gar nichts gegen die Münchner. Sie kamen in Scharen in die bayerische Hauptstadt und freuten sich über diese schöne Stadt und ihre lebensfrohen Sitten. In dem neuen Ufa-Film „Links der Isar — rechts der Spree", den Paul Ostermayr inszenierte, hat solch ein echter Münchener Bürger und Hausbesitzer den Berlinern im allgemeinen und dem Berliner namens Schulze, der seine Tochter heiraten will, im besonderen, den Fehdehandschuh hingeworfen. Aber er läßt sich gern und willig bekehren, als er Berlin und die Berliner an Ort und Stelle kennenlernt. Der Bajuvare Fritz Kampers ist dieser grantige Hausbesitzer, Fritz Genschow der fixe Berliner Junge, Charlotte Schellhorn das „Münchener Kindl", um dessentwillen es „außer Landes" — nach Berlin — geht. Der Schlachtruf „Hie München — hie Berlin" wird außer Kurs gesetzt. Wer Humor im Leibe hat, hat ihn nie ernstgenommen.

Palast-Theater, Lemgo. „Casanova heiratet." Wer einmal herzhaft lachen will, der muß sich diesen köstlichen Tobtsfilm ansehen. Im Mittelpunkt der wirklich amüsanten Handlung steht ein müde gewordener Frauenliebling und dazu gesellen sich verliebte Frauen und Mädchen, kurzum ein „Klub", der für ein volles Durcheinander sorgt. Aber die Hauptsache bleibt, die Angelegenheit nimmt ein versöhnliches Ende, an dem alle Zuschauer Freude haben werden. In den Hauptrollen sind Fita Benkhoff, Irene von Meyendorff, Hans Leibelt, Lizzi Waldmüller und Karl Schönböck zu sehen, die durch ihr temperamentvolles Spiel diesem Film einen schönen Erfolg sichern.

Kammer-Lichtspiele, Bad Salzuflen. „Rivalin der Zarin." Dieser von der Deutsch-Italienischen Film-Union (Difu) hergestellte Film gehört in die Klasse der ganz großen Ausstattungsfilme. Alle Schönheiten des zauberhaften Venedig und die prunkvollen Paläste des einstigen Zarenreiches bilden den Hintergrund eines fesselnden Spiels, bei dem eine Liebeshandlung tiefen Eindruck hinterläßt. Die noch nicht allzu bekannten aber vortrefflichen Darsteller Annie Vernay, Suzi Prim, Pierre Richard-Willm u. a. Mitwirkende sichern diesem Film eine besondere Note.

Wittekind-Lichtspiele, Schötmar. „Die unvollkommene Liebe." Es ist ein Film von besonderer Eindruckskraft, denn er vermittelt in logischer Steigerung echte Spannung und erlebnisstarke Ereignisse. In diesem Film von stärksten Kontrastwirkungen ist und wirkt das Herzliche und Urwüchsige des echten Volksstückes ebenso wie der Glanz und die Kultur der eleganten Gesellschaftskomödie. Er schildert Glück und Leid um ein junges, unverdorbenes Mädel, das durch die Intrigen einer verführerischen Frau an seiner Liebe zu zweifeln und zu scheitern drohte, bis ihm dann endlich das große Glück zuteil wurde. Eine Reihe bekannter und beliebter Schauspieler verkörpern die Hauptrollen dieses eindrucksvollen Films. (79)

Schaumburg Blomberg. „Die Geierwally." Ein Film, der zum erstenmal die echte Sprache der Bauern redet. Ein Schauspiel aus den Bergen. „Die Geierwally" spielt Heidemarie Hatheyer, die mit diesem Film in die Reihe der ganz großen Charakter-Darstellerinnen kommt. Es gelingt ihr, wenn sie mit ihrem gefensftigen Begleiter, dem Geier, in die Unwirklichkeit der hohen Berge zieht, das mitunter Sagenhafte dieser Mädchengestalt vollendet zu verkörpern. Die Geierwally — so heißt sie, weil sie tollkühn einen Geier aus seinem Horst holte — ist die Tochter eines Bauern, der ihr den Bräutigam vorschreiben will. Ihre Wahl ist jedoch auf einen anderen gefallen, und um dessentwillen wird sie von Haus und Hof verjagt. Der Film schildert mitreißend das Schicksal dieser mutigen Bäuerin.

Der Kettenbrief

Die Post bringt mir das Glück ins Haus

Humoreske von Kurt Günther von Fischer

Eines Tages kam ein Brief ins Haus.

„Geehrter Herr!

Auch Ihnen bringt dieser Brief Glück! Am Ende des Schreibens stehen sieben Adressen. An die erste Anschrift senden Sie eine Mark, streichen die Adresse und setzen dafür Ihre als letzte, also an siebenter Stelle, so daß der Brief wieder sieben Adressen hat. Nun schreiben Sie den Brief siebenmal ab und senden diese sieben Briefe an Personen, denen Sie Glück und Geld wünschen. Die nächsten, die diesen Brief erhalten, senden wieder an die erste Adresse eine Mark und setzen die eigene als letzte, so daß Ihre Adresse in der Reihenfolge nun die sechste ist. Wenn Ihre Adresse aber an erster Stelle steht, haben sieben zur siebenten Person, das heißt 823 543 Leute solche Briefe in Händen und senden alle eine Mark an Sie ab. Somit erhalten Sie 823 543 Mark! Wenn Sie die Kette unterbrechen, wird Sie Unglück und Krankheit in diesem Jahre verfolgen!"

Das erste, was ich tat, war, den Brief zusammenzuknüllen und in den Papierkorb zu werfen. Aber ich habe ein wunderbares Zahlengedächtnis, und während ich die anderen Postsachen durchblätterte, stand vor meinem geistigen Auge die Zahl 823 543. Plötzlich sah ich auf meinem Schreibtisch kleine Säckchen stehen, bis oben prall angefüllt mit runden Geldstücken. Ich legte den Brieföffner auf den Tisch zurück und zündete mir eine Zigarette an, deren Rauchringe, wie mir schien, Ziffern bildeten. „Verdammt!" sagte ich nach einer Weile und fischte dann den Brief wieder aus dem Papierkorb. Nachdem ich ihn geglättet hatte, las ich ihn noch einmal durch.

Zwei Stellen gab es darin, die mich erregten. Die eine von den 823 543 Mark, und die andere von Unglück und Krankheit, falls ich die Kette unterbrechen sollte. Nun, Drohungen verfangen bei mir im allgemeinen nicht, andererseits verlangte man von mir ja nicht allzuviel. Schließlich ist das siebenmalige Abschreiben eines Briefes keine so große Arbeit, wenn man 823 543 Mark dafür bekommt. Ja, vom Standpunkt eines Schriftstellers aus betrachtet, war das sogar ein phantastisches Honorar. Man bedenke: Für sieben Briefseiten 823 543 Mark Honorar! Das war ja utopisch! Ja, für Sekunden erwog ich sogar, die Kosten für meinen ferneren Lebensunterhalt überhaupt nur mehr durch das Schreiben von Kettenbriefen zu bestreiten. Und also setzte ich mich hin, schrieb den Brief siebenmal ab und sandte an die erste Adresse eine Mark.

*

In den folgenden Tagen ging ich wie im Traum umher oder stand beim Fenster und hielt nach dem Geldbriefträger Ausschau. Und wenn er wirklich in mein Haus ging, begannen vor meinen Augen lauter Sternchen und farbige Kreise zu tanzen, so aufgeregt war ich. Wankend schritt ich zur Flurtür und horchte am Schlüsselloch, ob sich die Geldbriefträgertritte näherten. Tatsächlich! Sie kamen näher! Vor meiner Nebhaut zitterten Regenbogen. Da! Ein heftiges Bleistiftklopfen! Mit bebenden Fingern sperrte ich die Tür auf, und meine Knie wankten, als der Briefträger eintrat. Seine Miene war undurchdringlich. Er trat an den Tisch heran und legte mir mit freundlicher Geste 3 Mark 46 auf die Hand — ein Kurzgeschichten-Honorar vom Dimpfelshausener Sonntagsboten.

Solche Enttäuschungen erlebte ich mehrmals. Ich konnte vor Aufregung nicht mehr essen, ging den ganzen Tag von der Flurtür zum Fenster und vom Fenster zur Flurtür, sah nich schon als Grundbesitzer und mehrfachen Aktionär, während meine Frau den ganzen Tag still vor sich hinweinte, mit der Scheidung drohte und für mich einen Nervenarzt berief. Mit mir wurde es immer schlimmer, zweimal zwei war bei mir bereits fünf; wenn ich wissen wollte wie spät es war, sah ich auf die Wahlscheibe des Telephons, und wenn ich telephonieren wollte, ging ich zum Wecker.

Da — eines Tages kam der Briefträger und schleppte einen Sack mit sich. Mein Jubel kannte keine Grenzen. Ein Sack voll Briefe — alle für mich. Und in jedem Brief wahrscheinlich eine Mark! Mit zitternden Händen riß ich den ersten Umschlag auf und las:

„Sehr geehrter Herr! Ich habe den Kettenbrief erhalten, wo Sie an erster Stelle stehen und eigentlich sollte ich jetzt an Sie eine Mark schicken. Leider lebe ich in sehr schlechten Verhältnissen, und ich glaube, Sie werden von den 823 543 Mark sehr leicht eine Mark verschmerzen können, verbleiben Ihnen doch noch immer 823 542. Da Sie nun zu so viel Geld gekommen sind, wollte ich Sie bitten, da es mir sehr schlecht geht, mir von Ihrem Reichtum 50 Mark zu senden, weil . . ."

Ich las den Brief nicht weiter, sondern riß den zweiten auf: „. . . eine kleine Spende . . .", den dritten: „. . . eine milde Gabe . . .", den zehnten, den dreißigsten, den hundertsten — alles, alles Pumpbriefe! Ganz gewöhnliche, ganz alltägliche Pumpbriefe! Dabei brachte die Post immer neue Säcke, vor meinem Haus standen Menschen in Schlangenreihen, die ganze Straße wußte von meinem Reichtum, sämtliche Gläubiger waren da, der Pfändungsbeamte und ein Herr vom Finanzamt — —

Da warf ich meiner Frau einen Abschiedsblick zu, und dann fiel ich für längere Zeit in Ohnmacht.

Ein saftiger Braten

Plauderei von Erich Grieser

Johann Georg Hamann, der Königsberger Philosoph, hatte eines Tages einen Freund zu sich geladen, um mit ihm einen Rehrücken zu verzehren, den ein Verehrer ihm gespendet hatte.

Während der Tisch gedeckt wurde, kam unerwartet ein Bekannter zu Besuch, den Hamann seiner Klatschsucht wegen nicht leiden konnte. Es roch bereits leder in der Wohnstube, und es sah aus, als wolle der ungebetene Gast sich häuslich niederlassen und den Braten mit verzehren helfen.

Hamann, der sich auf das Alleinsein mit seinem Freunde gefreut hatte, war schon ganz verzweifelt. Schließlich kam ihm ein rettender Gedanke. Er nahm den Eindringling beiseite und eröffnete ihm im Flüstertone:

„Sie wissen doch, wie groß die Abneigung der meisten Deutschen gegen Hundebraten ist. Dabei essen Tungunesen diesen Braten mit Vorliebe. Und mit Recht! Sie selber werden es sehen, wenn Sie heute abend bei mir bleiben wollen. Ich will nämlich meinem Freunde einen köstlichen Hundebraten vorsetzen. Wenn ich Sie jedoch bitten darf, verderben Sie mir den Spaß nicht und reden Sie nicht darüber, bis er fertig ist mit dem Essen. Er soll nämlich zunächst glauben, es handle sich um einen Rehbraten, und erst hinterher will ich ihm die Wahrheit sagen!"

„Das ist", erwiderte der andere mit bestürzter Miene, „sehr interessant, wirklich, sehr interessant! Aber sehen Sie, leider bin ich heute abend verhindert. Ich wollte nur einen Augenblick vorsprechen, und es tut mir ungemein leid, daß ich Ihrer freundlichen Einladung nicht folgen kann."

Noch einige Entschuldigungen stotternd, nahm er Abschied.

Der Rehbraten konnte aufgetragen werden, und während Hamann seinem Freunde erzählte, welche List er angewandt, um den ungebetenen Dritten loszuwerden, wurde der Braten mit Wohlbehagen verzehrt.

Gedankensplitter

Von Fischer-Friesenhausen.

Zu jeder Zeit zu jedem Kampfe bereit sein, heißt noch lange nicht: Mit jedem Menschen auf Kriegsfuße stehen.

*

Man würde eine Dummheit begehen, einem Dummkopf etwas Gescheites zu sagen.

*

Die Ruhe ist etwas Köstliches! Sie heilt Kranke, und der Natur verleiht sie den Zauber, den wir suchen.

*

Glück und Unglück häufen sich am meisten dort, wo beides schon im Ueberfluß vorhanden.

*

Was man teuer erkauft, wird man selten leid.

*

Das größte Unrecht lassen wir oft denen angedeihen, die wir am innigsten lieben.

*

Große Herren und kleine Kriecher passen zueinander.

*

Verlasse dich nicht auf Menschen, die sich schon auf andere verlassen.

*

In dem Empfinden und Mitempfinden des Menschen spiegelt sich sein Charakter und seine Seele.

*

Tut, was ihr wollt, nur hütet euch vor Blutmischerei, Geistmischerei, Giftmischerei!

*

Fehler zu begehen, ist menschlich, sie zu vermeiden, ist eine Kunst, und daß sie sich nicht wiederholen, ist unser Erfolg.

Heitere Pillen aus der bunten Schüssel



Außer der Zeit.

Gegen 10 Uhr muß der geplagte Landdoktor aus dem Bett. „Mit deiner geschwollenen Haxen kenntest du auch früher kommen! Du weißt doch, daß ich nur bis 8 Uhr Sprechstunde . habe!" knurrte er den späten Patienten an.

„Du wolltest mir doch die 50 Mark im Sommer zurückgeben."

„Ich weiß das schon", jammerte der, „aber meine Kuh wußte es nicht! Sie hat mich erst um 8 Uhr getreten!"

Aus der Schule.

Der Lehrer fragte: „Karl, wieviel Sonntage gibt es im Jahr?"

„Vierunddreißig!" sagte Karl prompt.

„Wieso gerade vierunddreißig?"

„Die Sonntage, die in die Ferien fallen, zählen doch nicht mit!"

Am liebsten blau

Es gab Spiegelkarpfen.

Frauen kauften ein.

„Wie mag ihn Ihr Mann?"

„Mein Mann ißt ihn am liebsten blau."

„Blau?"

„Ja."

„Komisch! Wenn mein Mann blau ist, ißt er gar nichts."

Abwartende Haltung.

Richter: „Sagen Sie mal, bereuen Sie denn Ihre Untaten gar nicht?" — Angeklagter: „Aber, Herr Rat, ich kenne das Urteil ja noch nicht!"

Zum Aussuchen.

Müller hat ein Rundfunkgerät gebastelt. Er meint zu Becker: „Suchen Sie nur aus, was Sie haben wollen!"

„Welche Sender bekommen Sie denn?"

„Gar keinen ", sagt Müller betrübt, „ich meinte, wenn Sie etwas von den Einzelteilen gebrauchen können!"

Beim Wort genommen.

„Also, Angeklagter, Sie haben Ihren Meister mit dem Hammer auf den Kopf geschlagen und wollen jetzt behaupten, er hätte es Ihnen befohlen? Das ist doch Unsinn?"

„Das ist kein Unsinn. Er hat zu mir gesagt: Jetzt nehme ich das Eisen aus dem Feuer, und wenn ich mit dem Kopf nicke, schlägst du mit dem Hammer drauf."

Das Abenteuer.

„Gestern saß ich erst im Kino hinter einer kleinen Dame, dann aber setzte ich mich kurzentschlossen neben sie."

„Ah! Ein Abenteuer! Erzähl weiter — die kleine Dame gefiel dir wohl?"

„Nein, ihr großer Hut gefiel mir nicht!"

Versuchsobjekt.

Der achtjährige Junge meines Baders saß traurig vor der Tür.

Er weinte bitterlich und sah immer wieder erschreckt nach des Baders Barbierstube.

„Was fehlt dir denn, Junge?"

„Mein Vater hat ein neues, markenfreies Waschmittel erfunden!"

„Und?"

„So oft ein Kunde kommt, führt Vater es an mir vor."

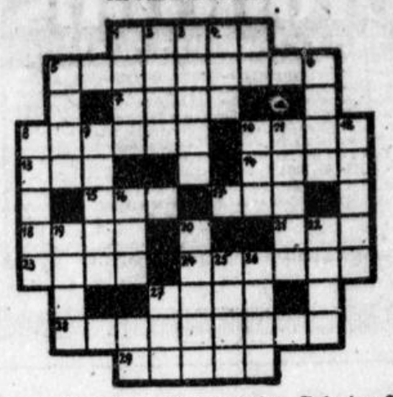


„Ach, mit Ihnen möchte ich gern auf einer einsamen Insel sein!"

„So — und wie denken Sie sich das mit den Lebensmittelkarten?"

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Kartenwerk, 5. Sohn des Achill, 7. philosoph. System der Inder (I=J), 8. eingeborener Soldat in Afrika, 10. Fluß in Italien, 13. Naturerscheinung, 14. Schleife, 15. Ansturm auf Banken, 17. Bad an der Lahn, 18. Voranschlag, 21. weiblicher Vorname, 23. Furche, Rinne, 24. ostgotisches Königsgeschlecht, 27. kleinstes Teilchen, 28. Oberhaut, 29. Rudel.

Senkrecht: 1. Stadt auf der Insel Upolu, 2. nord. Gott, 3. Denklehre, 4. Papageienart, 5. Wagnersche Operngestalt, 6. Kernfrucht, 8. europäische Hauptstadt, 9. katholischer Pfarramtsverweser, 10. amerikanischer Männername, 11. Ostseeinsel, 12. Staatsschatz, 16. Gestalt aus der Nibelungensage, 19. Behälter, 20. kathol. Geistlicher, 22. Teil eines Liedes, 25. Verbrechen, 26. Nährmutter, 27. Abschiedsgruß.

Silbengitter



In die einzelnen Gitterzwischenräume sind zweisilbige Wörter von oben nach unten einzusetzen, die nachstehende Bedeutung haben: 1 Gesteinschmelzfluß aus Vulkanen, 2. Teil der Karpaten, 3. Giftschlange, 4. portugiesische Kolonie in Indien, 5. Amtstracht, 6. männlicher (süddeutscher) Vorname, 7. sagenhafte Gründerin Karthagos.

Richtig geraten, nennen die punktierten Felder, von links nach rechts, abwechselnd oben und unten gelesen, eine italienische Oper und ihren Komponisten.

Zahlenkasten

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

2 9 1 7 4 = Papstname, 5 11 8 9 8 6 = ägyptische Gottheit, 1 10 6 3 4 = Kehrgerät.

Jeder Buchstabe der obenstehenden Schlüsselwörter ist in das mit der gleichen Zahl bezeichnete Feld einzutragen. Bei richtiger Eintragung nennen die Felder von 1—11, fortlaufend gelesen, eine südamerikanische Hauptstadt.

Auflösungen aus voriger Ausgabe

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 3. Oskar, 6. Nero, 7. Los, 9. Motette, 11. Bern, 14. Nat, 15. Maul, 17. Utah, 19. Eos, 21. Elle, 22. Meister, 25. Not, 26. Note, 27. Neffe. — Senkrecht: 1. Norm, 2. Paletre, 4. Soor, 5. Not, 6. Nara, 8. Stuhl, 10. Tau, 12. Emden, 13. Ruester, 16. Lot, 18. Aloe, 20. Senf, 23. Ion, 24. Roem.

Füllrätsel: 1. Bruehe, 2. Albers, 3. Carmen, 4. Brutus, 5. Katull, 6. Putsch, 7. Stelle, 8. Patent, 9. Finger, 10. Brutto. — „Uebermut tut selten gut."

Versteckte Wörter: Segel, Toga, Reise, Iser, Nuß, Dame, Bild, Elbe, Range, Gent — „Strindberg."



Narziß im Nebel

Roman von Roland Marwitz

Copyright: Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

(3. Fortsetzung)

„Und das gefiel dir sehr wenig, lieber Hendrik Bogan, nicht wahr? Du glaubtest, daß ich nur gekommen war, um von dir protegiert zu werden, wie? Du glaubtest, ich wollte dein Gastspiel benutzen, um eine ‚Beziehung' zu bekommen! Wenn du ehrlich sein kannst, so wirst du mir zugeben, daß es das war, was du dachtest!"

„Verzeih, Angela, derlei habe ich wohl auch gedacht. Gab es denn einen andern Grund dafür, daß du mich, den du nicht kanntest, abholtest und daß du dich küssen ließest? Und daß wir im Hofgarten saßen wie ein junges Liebespaar?"

„Jawohl, Hendrik Bogan, es gab einen andern Grund dafür."

„Welchen, Angela?"

„Ich werde ihn dir bestimmt nicht sagen! Das ist vorbei. Es ist alles vorbei. Ich habe nicht vergessen, was du mir sagtest, als du der romantischen Stunde über warst!"

„Du bist erregt, Angela. Was konnte ich dir anders gesagt haben, als daß ich dich liebe?"

Angela lachte auf, und dies Lachen war noch schrecklicher als der Hohn, der zuvor in ihrer Stimme gewesen war.

„Nein, das sagtest du nicht! Das Gegenteil sagtest du! Soll ich dir deine eigenen Worte zitieren? Ich kann sie besser als jede Rolle: ‚Wir wollen ein schönes Erinnern behalten an diese Nacht; aber wir wollen uns nicht beschweren. Denn ich liebe dich nicht!' Ich liebe dich nicht! — Oh, du warst wundervoll ehrlich, und vielleicht, weil ich dich doch wohl ansah, wie man nicht von jeder angesehen wird, fügtest du gnädig hinzu: ‚Ich liebe eine andere Frau, Angela. Nur eine, aber du gleichst ihr sehr!' — Welch Trost, daß ich ihr glich, welche taktvolle Nuance, mein Lieber! Wie glücklich durfte ich sein, jener andern wenigstens zu gleichen, obschon ich wirklich keine Aehnlichkeit zwischen Frau Koschka und mir feststellen kann!"

Sie sah ihn so fest und unerbittlich an, daß Hendrik vor diesem Blick die Augen schloß. Als er sie öffnete, war Angela verschwunden. Schnell und lautlos, und nur die wippende Polstertür, die zur Bühne führte, ließ vermuten, daß sie durch diese den Weg genommen hatte.

Für einen Augenblick dachte Bogan daran, ihr zu folgen. So viel war zu sagen, so viel zu erklären. Was wollte sie von ihm? Weshalb war sie gekommen? Nur um ihm dies zu sagen? Oh, es war entsetzlich und wahr, was ihm Angela gesagt hatte. Nein, es war Unrecht! Nie hatte er das gewollt, und sie hätte ihm dankbar sein müssen, daß er einen Sieg verschmäht hatte, der leicht und mühelos gewesen wäre. Man konnte nicht Hendrik Bogan sein und einem närrischen Mädchen nachlaufen! Aber man konnte nach Laube rufen!

„Laube!" Es klang wie Gewitterrollen.

„Ist schon da", hörte man die Stimme des Garderobiers, der nun, ohne sich sonderlich zu beeilen, den Gang entlang schlurfte.

„Mahlzeit, Herr Bogan."

Hendrik Bogan war wieder in die Garderobe getreten, jetzt steckte Laube seinen glatzköpfigen Geierschädel durch den Türspalt.

„Warum kommst du denn nicht, Laube?"

„Ich wollte doch nicht stören, Herr Bogan! ‚Diskretion Ehrensache', sagte die schöne Helena, da brach der Siebenjährige Krieg aus."

„Der Trojanische", verbesserte Bogan ärgerlich, aber dieser Aerger war nicht mehr ganz echt. Es war unmöglich, mit Laube länger als fünf Minuten böse zu sein.

„Meinetwegen, Herr Bogan, auch der Trojanische, jedenfalls war es wohl richtig, wenn ich das Feld räumte."

„Du bist ein Esel, Laube."

„Nich neu, Herr Bogan. Hat schon mein seliger Vater festgestellt. War das alles, was Sie mir zu sagen hätten?"

„Nein, Laube. Wer hat diesen Brief hier abgegeben?" Er zeigte auf den Büttenumschlag, der ohne Stempel und Marke war.

Emil Laube stülpte ein altmodisches Pincenez, das an einer schwarzen Schnur baumelte, auf die Geiernase.

„Weiß ich nicht, Herr Bogan."

„Dann frag mal beim Portier oder im Büro. Vielleicht entsinnen die sich dort."

„Bei Ihrer Post, Herr Bogan, war der Brief nicht. Die hab' ich selber hergelegt."

„Natürlich war er bei meiner Post. Er lag zuunterst."

„Zuunterst lag überhaupt kein Brief, Herr Bogan. Ich meine, jedenfalls nicht dieser hier."

„Es ist gut, Laube."

Bogan schob die Post beiseite; nur den Umschlag, der ohne Stempel und Marke war, steckte er zu sich.

Eine Frau, die für einmal alles bedeutete . . .

Aber was besagte derlei? Die Frau, die ihm jetzt alles bedeutete, hieß Mariette, und vielleicht wartete sie bereits.

Er nahm die Blumen aus dem Waschbecken, ließ sie abtropfen und ging mit einem flüchtigen Gruß.

Er ging durch die gleiche Tür, durch die eben das junge Mädchen verschwunden war. Auf der Bühne, die er überquerte, blieb er einen Augenblick stehen. Vielleicht, daß sie noch da war, vielleicht, daß sie diesen rätselhaften Brief überbracht hatte. Den Brief von „M".

Zweites Kapitel.

Marietta Koschka lag auf einem schmalen Diwan, den man in ihre Garderobe gestellt hatte. Ein zerdrücktes Spitzentuch in ihrer Hand sagte, daß sie geweint haben mußte. Geweint um ihn! Hendrik empfand plötzlich, als er, die Blumen in den Händen, vor ihr stand, ein tiefes Schuldgefühl. Auch diese Frau mußte um ihn weinen. Es war gleichgültig, wer bei dem Zwist am Vormittag schuld gehabt hatte. Natürlich war Marietta hysterisch. Vielleicht aber mußte eine Frau, die sein Leben teilte, hysterisch werden. Teilt sie denn mein Leben? dachte er, und dieser Gedanke erschien ihm wie ein neues Unrecht. Wer denn, wenn nicht sie, gab er sich die Antwort, und doch war diese Antwort unwahr. Er wußte es, und er sagte ihr schnell ein paar zärtliche Worte.

„Dein Haar schimmert wie Gold, Marietta!" und „Du bist schön, sei auch wieder gut."

„Du gibst zu, daß du im Unrecht warst?"

Hendrik entsann sich nicht mehr, um was der Streit gegangen war, aber er nickte.

„Ja, Marietta."

„Gut, daß du es einsiehst."

Marietta nahm die Blumen mit der müden Geste einer verwöhnten Fürstin, der eine lästige Abordnung eine Ehrengabe bringt.

„Du hast weiße gewählt? Hast du vergessen, daß ich sie rosa liebe?"

„Ich habe es nicht vergessen, Marietta; aber ich bekam keine andern."

„So? Weil du dir nicht die Mühe nahmst zu suchen. Nun, ich habe von anderer Seite Orchideen bekommen, wie ich sie liebe."

Sie machte eine undeutliche Geste zum Schminktisch hin, dessen eine Lampe brannte und ihr Licht auf einen Zweig fallen ließ, der korallen schimmerte.

„Von wem?"

Marietta sprang auf, das zerdrückte Spitzentuch fiel ihr dabei zu Boden; aber Bogan bückte sich nicht danach.

„Oh, du bist eifersüchtig?"

Sie lachte und reckte dabei die Arme, wie ein Mensch, der nach wohligem Schlaf sich dehnt. Vielleicht hatte sie gar nicht geweint. Bogan blickte auf das Tuch, und fast hätte er sich nun doch gebückt, um zu spüren, ob es feucht war. Nein, er schob es mit der Schuhspitze beiseite.

„Ich bin nicht eifersüchtig, Marietta", sagte er ruhig. „Ich entsinne mich nur, daß du einmal sagtest, deine Lieblingsblumen dürfe dir nur der Mann schenken, den du liebst."

„Wann habe ich das gesagt?"

„Vor acht Jahren, Marietta."

„Vor acht Jahren!" Marietta lachte schrill; es klang wie der Schrei eines exotischen Vogels. „Vor acht Jahren saß ich noch auf der Schulbank, mein Lieber! Vor acht Jahren kannten wir uns noch gar nicht!"

Sie ließ die Hand, die einen Blütenzweig hielt, fallen; es war wie ein Schlag, ein Schlag auf den Schminktisch, aber Hendrik war, als hätte sie ihn ins Gesicht getroffen.

„Wir kennen uns genau neun Jahre." Seine Stimme klang jetzt hart. „Und nun bitte ich dich, zur Probe zu kommen. Muehlen wird warten. Bevor wir den letzten Akt probieren, will ich deine Szene mit ihm aus dem Schluß des zweiten noch einmal durchsprechen lassen. Bitte . . ."

„Robby wird gern warten, mein Lieber, und zudem brauchen wir die Szene nicht mehr; sie lief heute ausgezeichnet . . ." (Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Vor 225 Jahren Deutschlands erste Aerztin. In diesen Tagen jährt sich zum 225. Male der Tag, an dem in Quedlinburg am Harz Deutschlands erste Doktorin, Dorothea Christiana Erxleben, geborene Leporin, geboren wurde. Im Jahre 1754 hatte sie als erste deutsche Frau an der Universität Halle mit Erlaubnis Friedrichs des Großen ihre medizinische Doktorprüfung bestanden. Diese erste Aerztin hat jahrelang in Deutschland keine Nachfolgerin gehabt. Vor kurzem ist ihr Lebensweg durch den Roman „Apothekertochter" von Kräth-Rumpf beschrieben worden.

Gunnar Tolnaes gestorben. Der bekannte norwegische Schauspieler Gunnar Tolnaes ist im Alter von 61 Jahren gestorben. Gunnar Tolnaes hatte eine glänzende Laufbahn hinter sich. Von 1908 bis 1916 war der Künstler am Nationaltheater in Oslo verpflichtet, wo er sich zu einem vielseitigen und bedeutenden Schauspieler entwickelte. Tolnaes wandte sich dann dem stummen und später dem Sprechfilm zu und arbeitete auch eine Reihe von Jahren im Ausland. In den letzten Jahren hatte er sich bereits stark von der Bühne zurückgezogen und trat nur bei besonderen Gelegenheiten auf. Die Beisetzung fand unter großer Anteilnahme der norwegischen Künstlerkreise in Oslo statt. Der Leiter des Nationaltheaters hielt am Grabe eine Gedenkansprache, in der er den Tod Tolnaes als einen außerordentlich großen Verlust für die norwegische Bühne bezeichnete.

Litt 40 Jahre an
Bronchitis
und schwerem Husten:

„Es war bei mir schon ganz zum Ersticken. Der Husten ließ mich überhaupt nicht mehr aus und ich war der Verzweiflung nahe. Es handelte sich bei mir um einen sehr schweren Fall, da ich schon mehr als 40 Jahre an Bronchitis leide. Ich kann Ihnen mein Lebtag nicht genug danken für die rasche Hilfe. Schon nach 14 Tagen war der Husten verschwunden. Ich werde die Dr. Boether-Tabletten jedermann empfehlen und jeder kann sich bei mir darüber erkundigen." So schrieb uns Frau Maria Kiesstatt, Privatz, Abtwang Nr. 10, 5. Oktober 1939.

Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, chronische Verschleimung, Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boether-Tabletten auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Unschädliches, kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 wirksame Wirkstoffe. Stark schleimlösend, auswurfbefördernd und gewebefestigend. Zahlreiche Anerkennungen dankbarer Patienten u. zufriedener Kunden! In Apotheken RM 1.43 u. 3.50.

Wiesenbruch-Pflug
zu kaufen oder zu leihen gesucht.
Heinrich Geise, Horn i. L.

Kaufe
laufend Milch- u. Schlachtziegen
Gaus, Lage, Lange Straße 47

Es ist ratsam
bei schriftlichen Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizulegen, sondern nur beglaubigte Zeugnisabschriften.

Rundholz
Pappel, Linde, Buche, Esche, Ahorn und andere Holzarten, Nadelhölzer und Obstbaumhölzer kauft **Ernst Hilker & Co., Detmold,** Telephon 3448

Wasserknecht
elektr. Hauswasserpumpe, komplett, mit Kessel, neu, 1 500 und 2 500 Ltr. stündliche Leistung, ab Lager zu verkaufen.
H. Wolff, Lage

Eier wie im Sommer legen Ihre Hühner in 8–10 Tagen durch Füttern v.
„Wibo" - Eierlegepulver
Für 10 Hühner täglich 1 Teelöffel
Kreuz-Drogerie
Wilh. **Borsdorf** Lage
Langestr. 54

Familien-Drucksachen
erhalten Sie preiswert bei kürzester Lieferfrist in der
Lippischen Staatszeitung

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf, jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Friseurgehilfen, tüchtigen, stellt sofort oder später ein Schmengler, Detmold, Paulinenstraße 63.

Kraftfahrer für Lastwagen gesucht. Albert Lappenbusch, Schötmar, Telephon 3083

Für Lohnabrechnung usw., 2—3 halbe Tage wöchentlich, wird eine Kraft gesucht, die unbedingt selbständig arbeiten kann. Schriftliche Angebote unter Nr. 4361 an die Lippische Staatszeitung.

Wir stellen noch einige ordentliche Mädchen oder Frauen ein, die nähen können oder es bei uns lernen wollen. Hans Kemena & Co., K.-G., Knabenkleiderfabrik, Detmold, Sachsenstraße.

Verkäuferin für Bäckerei und Kolonialwaren zu sofort oder später gesucht. Heinrich Wulfhorst, Bielefeld, Detmolder Straße 323.

Bürohilfe mit Schreibmaschinenkenntnissen für leichte Arbeiten auch für halbe Tage gesucht. Erwünscht, aber nicht Bedingung, Verkaufskenntnisse. Angebote unter Nr. 4375 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Tüchtige Gehilfinnen für sofort oder später für meine Maßschneiderei gesucht. Antonie Röttger, Bad Salzuflen.

Hilfsarbeiterin für leichte, saubere Näharbeit gesucht. Fr. Bernhardt, Lage i. L., Lange Straße 55.

Hausgehilfin, erfahrene, für modernen Etagenhaushalt für sofort oder später gesucht. Frau Hellmerich, Bielefeld, Stapenhorststraße 147, Ruf 1882.

Zwei Mädchen zum Kochenlernen gesucht. Fremdenheim Wünthaus, Bad Salzuflen, Wenkenstraße 22.

Hausgehilfin für sofort gesucht. Ratskeller Alverdissen.

Hausgehilfin zu sofort oder später, nicht unter 17 Jahren. Frau Düwel, Horn i. L.

Hausgehilfin zu alleinstehender Dame zu sofort oder 1. Dezember gesucht. Frau Martha Rompe, Detmold, Wallgraben 24.

Hausgehilfin wegen Verheiratung meiner jetzigen zum 1. Dezember oder später nach Bielefeld gesucht. Moderner Etagenhaushalt. Angebote oder Vorstellung erbeten. Frau Edith Welter, Bielefeld, zur Zeit Werther Straße 4. Telephon 3319.

Hausgehilfin, ältere, erfahrene, mit guten Zeugnissen, für Geschäftshaushalt in Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 4387 an die Lippische Staatszeitung.

Hausgehilfin, nicht unter 18 Jahren, zum 1. Dezember, evtl. später, wegen Verheiratung der jetzigen gesucht. Bäckerei Potthoff, Detmold, Lange Straße.

Hausgehilfin, erfahren in Kochen und Hausarbeit, für gepflegten Haushalt sofort oder später gesucht. Frau von Schlabrendorff, Hindenburgdamm 4.

Auf größeren Hof, Nähe Horn, wird ein junges Mädchen zur Erlernung des landwirtschaftlichen Haushaltes bei vollem Familienanschluß zum 1. Januar 1941 gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 4376 an die Lipp. Staatsztg.

Pflichtjahrmädel sofort oder später nach Lichterfelde-Ost gesucht. Meldungen bitte in Bad Salzuflen, Richthofenstraße 21.

Hausgehilfin, zuverlässig, in Etagenhaushalt für sofort oder später gesucht. Hauptmann Fischer, Lemgo, Mündenkamp 11.

Stütze oder Hausangestellte, selbständig, kinderlieb, zum 1. oder 15. Dezember gesucht. Dr. med. Käte Kaul, Detmold, Rosental 2.

Mädchen für halbe oder ganze Tage oder als Haushaltslehrling gesucht. Detmold, Schanze 330.

Putzfrau für mehrere Tage in der Woche gesucht. Dr. Schmitz, Detmold, Paulinenstraße 52.

Putzhilfe, saubere, für Freitags und Sonnabends vormittags gesucht. Frau Hilker, Detmold, Palaisstraße 40.

Putzfrau, ein- bis zweimal die Woche, in kleinen Haushalt sofort gesucht. Bad Salzuflen, Richthofenstraße 21.

Putzhilfe, ein- bis zweimal wöchentlich, morgens, gesucht. Vorzustellen zwischen 12 und 15 Uhr. Bad Salzuflen, Freiligrathstr. 23.

Hausgehilfin für ganze oder dreiviertel Tage gesucht. Frau Kleine, Detmold, Bachstraße 27.

Junges Mädel für modernen Privathaushalt gesucht. Frau Christel Helming, Lemgo, Leopoldstr. 12 b.

Aufwartefrau für 2—3mal wöchentlich. Detmold, Lagesche Straße 55 I.

Stellen-Gesuche

Junger Mann sucht Arbeit in der Landwirtschaft; Schweinestall und Jungvieh, evtl. auch Melken. Karl Pohl, Detmold, Teichstraße 21.

Bürogehilfin, junge, sucht Beschäftigung. Angebote unter Nr. 4356 an die Lippische Staatszeitung.

Bauerntochter, 19 Jahre, ev., sucht zum 1. Dezember oder später Stelle als Stütze auf einem Gut. Voller Familienanschluß erwünscht. Angebote sind zu richten unter Nr. 4352 an die Lippische Staatszeitg.

Landwirtstochter, 23 Jahre, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung im Haushalt bei vollem Familienanschluß. Gehaltsangebote unter Nr. 4371 an die Lipp. Staatszeitg.

Zu vermieten

Villen-Pension in sehr ruhiger Lage und mit allen Bequemlichkeiten hat zu sofort oder 1. Dezember Doppel- und Einzelzimmer frei. Brandt-Walther, Detmold, Brahmsstraße 11, Telephon 2611.

Wohnung, drei Zimmer, zu vermieten. Frau Schrahe, Pivitsheide B. H. 86.

Wohnung, zwei Zimmer. Detmold, Marienstraße 19.

Wohnung, fünf Zimmer, Küche, Wintergarten und Zubehör, Stadtmitte, zu April 1941, evtl. früher, zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 4367 an die Lippische Staatszeitung.

Mansardenwohnung, abgeschlossen, drei große Zimmer, Küche, mit Zubehör, zu April 1941 zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 4368 an die Lipp. Staatszig.

Wohnung, zwei helle, sonnige Zimmer, an alleinstehende Dame zu vermieten. Anfragen unter Nr. 625 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, gute, drei Zimmer, zum 1. Dezember 1940 oder später zu vermieten. Nüssen 22.

Möbliertes Zimmer, mit Heizung, fließendem Wasser, vermietet Bad Salzuflen, Rosenstraße 4, Part.

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten, evtl. mit Herrenzimmer und Küchenbenutzung, zu vermieten. Angebote unter Nr. 4397 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, möbliert. Zu erfragen unter Nr. 4400 bei der Lippischen Staatszeitung.

Miet-Gesuche

Zwei Zimmer oder drei kleine (leere) von berufstätiger Person sofort oder später gesucht. Zu erfragen unter Nr. 4330 bei der Lippischen Staatszeitung.

Wohnung, 2—3 Zimmer, zum 15. Dezember oder 1. Januar von jungem Ehepaar gesucht in Detmold oder Nähe. Angebote unter Nr. 4358 an die Lipp. Staatszeitung.

Wohnung, 3—4 Zimmer, möglichst sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 4363 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3—4 Zimmer und Küche, möglichst abgeschlossen, in Detmold oder Umgebung für bald gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 4369 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 2—3 Zimmer, zu sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 4379 an die Lipp. Staatszeitg.

Wohnung, 3—4 Zimmer, in Lage gesucht. Angebote unter Nr. 623 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung von 2 bis 3 Zimmern nebst Küche in Detmold oder nächster Umgebung zu sofort gesucht. Angebote unter Nr. 4374 an die Lippische Staatszeitung erbeten.

Wohnung, drei bis vier Zimmer, von alleinstehender Dame in gutem Hause gesucht, evtl. Tausch mit einer Parterrewohnung, vier Zimmer, Bad und Heizung, in Bad Salzuflen. Näheres Bad Salzuflen, Alte Bielhoer Str. 2, Part.

Moderne Wohnung, vier bis sechs Zimmer, zu sofort gesucht, evtl. Einfamilienhaus. Angebote unter Nr. 00742 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Bad Salzuflen.

Wohnung, zwei bis drei Zimmer, in oder bei Lage für sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 624 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, vier bis fünf Räume, in Lemgo gesucht. Angebote unter Nr. 0472 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Zimmer, möbliert, in ruhiger Lage, von Dauermieter gesucht. Angebote unter Nr. 4359 an die Lippische Staatszeitung.

Möblierte Wohnung mit Küche, Bad zu sofort gesucht. Angebote unter Nr. 00743 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Pacht-Gesuche

Wassermühle zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 4370 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Speisekartoffeln (gelbfleischige), ca. 60 Zentner, hat abzugeben Fritz Bekemeier, Schwelentrup.

100 Zentner Speisekartoffeln, zum größten Teil Industrie, hat abzugeben Lüttmann, Hörstmar.

Speisesteckrüben, zarte, gelbe. Adolf Vögeholz, Spork bei Detmold.

Landhaus, modernes, neueres, Obstgarten, berufshalber gegen Barzahlung. Schriftliche Anfragen unter Nr. 4406 an die Lippische Staatszeitung.

Treppe, gebrauchte, mit Geländer (12 eichene Stufen), gebrauchte Bandsägen-Feilmaschine, gebraucht großen Kaiserofen gibt ab Karl Brokmeier, Karosseriebau, Horn, Heerstraße 60. Ruf 291.

Fensterflügel, mehrere eichene, gebrauchte, in verschiedenen Größen billig zu verkaufen. Potthoff, Detmold, Lange Straße.

Fenster, zweiteilige und dreiteilige, abzugeben. Schanze, Haus Tanga.

Zimmertür, 82×108, mit Bekleidung, fast neu, zu verkaufen. Hidbesen, Adolf-Hitler-Straße 282.

Alte Hohlpfannen, 1 000 Stück, abzugeben. Barthold, Pivitsheide 3.

Zweischenbaum, Nutzholz, sowie alte Dachpfannen abzugeben. Pension Platz, Hiddesen.

Abricht-Hobelmaschine, gut erhalten, abzugeben. Vahlhausen 42 bei Detmold.

1 gebrauchter Dickenhobel, 75 cm Arbeitsbreite, 1 gebrauchte doppelte Abkürzsäge sofort zu verkaufen. Wilhelm Schmidt & Sohn, Möbelfabrik, Lippinghausen.

Schneidertisch (2,60×90) mit eingebauten Schränken und -nähmaschine (Pfaff) Spork-Eichholz Nr. 61.

Vervielfältigungsapparat, Modell „Gestetner", mit drei Farbwalzen, wenig gebraucht, tadellos erhalten, abzugeben. Schriftliche Angebote unter Nr. 4388 an die Lippische Staatszeitung.

Flachstrickmaschine, 6½, mit 176 Nadeln und sämtlichen dazugehörigen Teilen verkauft krankheitshalber Helene Weber, Helpup, Detmolder Straße 122.

Pflug, „Sundermann", und dreiteilige Egge, gut erhalten, zu verkaufen. Heinrich Tigges, Heidenoldendorf 32.

Feldbahngleis, gebraucht, ca. 150 Meter, 500-mm-Spur, 2 Drehscheiben usw. abzugeben. Jul. Ebert, Pivitsheide B. L. 116.

Wagen, mehrere, darunter einen bis 500 kg Tragkraft, abzugeben. Carl Meier, Elbrinxen Nr. 2 (Lippe).

Opel, P 4, Kabriolett, Baujahr 1937, gut erhalten, evtl. mit Anhänger, zu verkaufen. Anfragen mit Preisangebot unter Nr. 508 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung, Schötmar.

Opel-Lieferwagen, 10/40er, 1½ Tonnen, fünffach gut bereift, wegen Ueberzähligkeit zum Tagwert abzugeben. Meier-Tönnies, Eisenwarenhandlung, Lage. Tel. 901.

DKW, Reichsklasse, prima Läufer, in guter Verfassung, zum Tagpreis zu verkaufen. Zu besichtigen Poststelle Heidenoldendorf.

Kinderwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Heidemann, Hagen 118 bei Lage.

Kinderwagen. Detmold, Grabenstraße 12 II.

Kinderwagen und Babykörbchen, gut erhalten. Detmold, Annastr. 77.

Kinderlaufställchen gesucht. Angebote unter Nr. 632 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Holländer, fast neu, zu verkaufen. Fürstengartenstraße 17.

Puppe (65 cm lang), mit Bettchen, Glasschrank mit Schubkästen, Mädchenmantel (5 Jahre), einmal getragen, usw. Detmold, Gretchenstraße 38.

Puppenstube, große. Detmold, Danziger Straße 12, parterre.

Koffergrammophon mit Platten, preiswert. Schriftliche Anfragen unter Nr. 4354 an die Lippische Staatszeitung.

Photoapparat (9×12), fast neu, Zeiß-Ikon-Goerz für Platten und Filmpack, 4,5 Kompur, zu verkauf. Angebote unter Nr. 509 an Geschäftsstelle Schötmar.

Truhe (Altertum) zu verkaufen. Wiese, Nüssen 13.

Truhe, große alte, geeignet für Landhaus. Detmold, Fürstengartenstraße 21.

Wohnzimmer (Eiche), Schreibschrank, runder Tisch und vier Stühle. Zu erfragen unter Nr. 4350 bei der Lipp. Staatszeitung.

Wegen Umzugs sofort: großer eichener Bücherschrank und Flurgarderobe, einfaches eichen. Schlafzimmer (Einbett), Gartenmöbel, Peddigrohrsessel, Wickelkommode, Schränke verschiedener Art, Grudeöfen, Küchenschränke. Sonntag, 4—5, Montag, 5—6. Detmold, Hindenburgdamm 7.

Verliko, Nußbaum, Vervielfältig.-Apparat (Typenflachdruck), elektr. Lampe mit vier Birnen, kleiner Kanonenofen, Gitarre-Zither, altes Schreibpult, Eiche, blauer Rock und Weste für Jüngling. Schötmar, Oerlinghauser Straße 119 I.

Sofa und Schäferhund umzugshalber zu verkaufen. Mennink, Obermelker, Braunenbruch bei Detmold.

Bettstelle, einschläfrig, mit Auflegematratze, 1½schläfrig, mit Stahlmatratze, weißer Tisch zu verkaufen. Heidenoldendorf, Teichstraße 373.

Haushaltauflösung. Möbel aller Art. Schriftliche Anfragen unter Nr. 4405 an die Lipp. Staatsztg.

Wegen Auflösung des Haushaltes: ein Mädchenzimmer, gebrauchte Küche, sowie fast neuer Herd. Montag, 2—5 Uhr. Detmold, Hornsche Straße 19, oben.

Waschkommode, weiß, für zwei Personen. Bülowstraße 22.

Nachlaßsachen: Eichenschrank, Sekretär; Wäscheschrank, eintürig; Tisch, rund; Bettstelle mit Matratze; Regulator, Zuglampe, Stühle, Zinkbadewanne, Ofen; ferner Motorrad „Triumph", Tafelklavier, Hochfrequenz-Heilapparat, Radiogerät, Pelerine, grau. Lemgo, Neue Straße 12.

Ueberjacke, neu (Stutzer), Brotmaschine, Tischmangel, kleiner Lederkoffer, zwei Räder mit Bereifung für Fahrrad billig abzugeben. Hofmann, Detmold, Arminstraße 18 II.

Lederjacke, wenig getragen, verkauft Karl Reinecke, Hohenhausen-Bruch 101.

Herrenlederjacke mit Waschbärkragen und Lammfellfutter, zu verkaufen. Frau Lamberg, Lage, Woldemarstraße 16; vormittags oder ab 6 Uhr.

Anzug, grauer, mittlere Größe. Detmold, Hornsche Straße 36.

Anzug, dunkel, Größe 58, wenig getragen, u. Damenmantel, Größe 44, zu verkaufen. Detmold, Hindenburgdamm 13 I.

Sportanzug für 14—16jährigen. Milting, Schlachthof.

Herrenmantel. Detmold, Danziger Straße 13, Parterre.

Gehrockanzug, guter, Größe 50. Nachzufragen unter Nr. 633 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Smoking, schwarzer Mantel (Größe 1,64 Meter), beides sehr gut erhalten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 4401 an die Lipp. Staatsztg.

Matrosenanzug, fast neu, für zehn- bis elfjährigen Jungen. Detmold, Spitzenkamptwete 5.

Knaben-Wintermantel und Gummistiefel. Detmold, Lagesche Str. 73.

Schwarzer Mantel, gut erhalten, für stärkere Frau. Zu erfragen unter Nr. 626 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Herren-Wintermantel abzugeben. Lemgo, Hamelner Straße 23.

Wintermantel, Anzug und Windjacke für 12- bis 14jährigen, Sommermantel für 4- bis 6jährigen, alles gut erhalten. Detmold, Woldemarstraße 35.

Zimmerofen, gut erhalten, verkauft Malermeister Wehmeier, Sylbach.

Ofen, kleiner, zu verkaufen. Detmold, Ernststraße 17.

Herdrückwand zu verkauf. Lützowstraße 9, Detmold.

Zimmerofen, gebrauchter, zu verkaufen. Hinz, Werl, Hindenburgstraße 74.

Tänzer-Grube, gut erhalten, billig zu verkauf. Frau Grete Büngener, Lage, Sedanplatz.

Herd, weiß emailliert, gut erhalten, Plattengröße 92×72. Detmold, Braunaustraße 3.

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus zu kaufen oder zu mieten gesucht. Neues, freistehendes Zweifamilienhaus mit Garage in Detmold (Stadtmitte), mit frei werdender Wohnung kann eingetauscht werden. Angebote unter Nr. 4364 an die Lippische Staatszeitung.

Suche in Lippe oder Umgegend ein Landhaus bzw. Pensionshaus zu kaufen. Bedingung: schöne Lage, ungefähr 8—9 Zimmer und ein großer Garten. Angebote unter H. P. 100, Schwerte, postlagernd.

Haus, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Maßangabe und Preis an Herrn Friedrich Dörries, Ehrsen, Lemgoer Str. 85.

Heizkörper für Warmwasserheizung, 100 Zentimeter hoch, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0474 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4383 a an die Lippische Staatszeitung.

Radioapparat, gebraucht, zu kaufen gesucht. Mennink, Obermelker, Braunenbruch bei Detmold.

Radiogerät, gebrauchtes, gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4394 an die Lippische Staatszeitung.

Photo-Apparat für Platten, 6×9, möglichst doppelter Auszug, gesucht. Preisangebote unter Nr. 4399 an die Lippische Staatszeitung.

Klavier, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4382 an die Lippische Staatszeitung.

Briefmarken, alt oder neu, gebraucht oder ungebraucht, kauft Hans Götz, Detmold, Hornsche Straße 11.

Briefmarkensammler sucht zur Vervollständigung seiner Sammlung eine größere oder auch kleinere Sammlung, sowie einzelne Marken aus dem alten Deutschen Reich, wie Baden, Bayern, Braunschweig, Mecklenburg, Lübeck, Hamburg, Hannover, Sachsen, Bremen, Oldenburg, Thurn & Taxis usw., zu kaufen. Zahle für Altdeutsche Briefe in guter Erhaltung hohe Preise. Angebote erbitte unter Nr. 4393 an die Lipp. Staatsztg., Detmold.

Couch, Klubsofa (Leder oder Stoff), Teppiche, Läufer, Bettumrandung, Gardinen, Vitrine, alles neu oder gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0475 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Möbel, Küche und Schlafzimmer, neu oder gut erhalten, für 450 Mark in bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0473 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Kinderauto, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4398 an die Lippische Staatszeitung.

Kinder-Dreirad, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 4383 an die Lippische Staatszeitung.

Schaukelpferd, gut erhalten, gesucht. Angebote unter Nr. 4385 an die Lippische Staatszeitung.

Puppenwagen, gut erhaltener, oder Puppensportkarre zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4390 an die Lippische Staatszeitung.

Schafstiefel, Größe 42, gut erhalt. W. Schlink, Pivitsheide B. L. 75.

Fußsack und Zielfernrohr zu kaufen gesucht. E. Bollmar, Detmold, Leopoldstraße.

Herrenwintermantel, gut erhaltener, warmer (schlanke, mittlere Figur), zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4357 an die Lipp. Staatszeitg.

Lederjacke, Größe 46/48, Rechenbuch (5. Schuljahr), zu kaufen gesucht. Beine, Mosebeck. Fernr. 2242.

Ski-Schuhe, Größe 40 und 41, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 00739 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Damen-Skistiefel, Größe 39, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4373 an die Lippische Staatszeitg.

Schneeschuhe für 14jähriges Mädchen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4377 an die Lippische Staatszeitung.

Skier, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 631 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Hoselmaschine, gut erhalten, kombiniert. Angebote unter Nr. 627 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage

Lastwagen, 2- bis 3-Tonner, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4332 an die Lippische Staatszeitung.

Anhänger, gebrauchter, fahrbereit, für Motorrad zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 510 an die Geschäftsstelle der Staatszig. Schötmar.

Suche für sofort eine kleine Drehbank, auch Elektro-Motor, für 220 Volt Wechselstrom, einen kleinen Schweißapparat, ein Ladegerät für Auto-Batterien. Angebote unter Nr. 4380 an die Lipp. Staatszig.

Kulschwagen zum Umbauen gesucht. W. Brinkmann, Kluckhof, Telephon 336 Lemgo.

Kutsch- oder Federwagen, auch mit Schmierachsen, mit gut erhaltenen Rädern. Angebote an Chr. Lange, Brake (Lippe).

Pferdegeschirr, gebraucht, zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. Nr. 00749 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Stroh, 20 bis 30 Zentner, zu kaufen gesucht. August Langenberg, Gefügelhof Hasenbrede bei Lemgo.

Dezimalwaage, 200 bis 300 kg, nebst Gewichtstücken, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4392 an die Lippische Staatszeitung.

Heirat

Jungbauer, 28 Jahre, 1,75 groß, evgl., mit 20 000 RM. und Grundbesitz, wünscht Einheirat. Angebote unter Nr. 00748 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Assessor (Jurist), 32 Jahre, 1,75 groß, evgl., hübsche, blonde Erscheinung, wünscht Einheirat in Unternehmen. Angebote unter Nr. 00746 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Landwirtssohn wünscht die Bekanntschaft einer netten und ordentlichen Landwirtstochter zwecks späterer Heirat. Briefe unter Nr. 618 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Mädel, 31 Jahre, evg., sucht zwecks baldiger Heirat die Bekanntschaft eines netten Herrn. Geschäftsmann oder Handwerker, auch Witwer ohne Anhang angenehm. Ernstgemeinte Zuschriften unt. Nr. 4365 an die Lippische Staatszeitung.

Witwer, katholisch, blond, schlank, Rentner, in Dauerstellung, wünscht ein Fräulein oder Witwe im Alter von 35 bis 55 Jahren kennenzulernen. Gefl. Zuschriften unter Nr. 628 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Witwer, 50 Jahre alt, strebsamer Arbeiter, sucht hiermit Witwe oder älteres Fräulein in gleichem Alter zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter Nr. 0471 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Verloren

Handgestrickter schwarzer Handschuh verloren. Abzugeben Gerichtsstr. 6 (Mädchenschule).

Unterricht

Wer erteilt Unterricht in kaufmännischem Rechnen? Angebote unter Nr. 4396 an die Lippische Staatszeitung.

Nachhilfestunden in Deutsch, Englisch und Französisch erteilt erfahrene Kraft. Schriftliche Anfragen unter Nr. 4403 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Nachhilfe in den Fächern der höheren Schule und Handelsschule. Schriftliche Angebote unter Nr. 4404 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Tiermarkt

Stute, 2½jährige, prima im Geschirr, und prima Wallach, 8 Jahre. Knaup, Bösingfeld. Telephon 127.

Kuh, junge, schwere, hochtragend, zwei Schweine, zirka 120 Pfund, abzugeben, ab 17 Uhr. Friedrich Benner, Glashütte bei Schieder.

Rind, hochtragend, abzugeben. Gustav Quentmeier, Hörsterbruch.

Rind, schweres, hochtragend, zu verkaufen. Horn, Burgstraße 11.

Schwein zum Weiterfüttern, 200 Pfund, verkauft Witte, Dieselbruch 23.

Schwein zum Weiterfüttern. Fritz Habermann, Pivitsheide 110 (Kussel).

Schwein, 200 Pfund, zum Weiterfüttern abzugeben. Lage, Rhienstraße 14.

Schwein zum Weiterfüttern verkauft Pörtner, Heidenoldendorf, Adolf-Hitler-Straße 94.

Schwein zum Weiterfüttern (200) verkauft sof. Oberkönig, Wehren 19.

Ferkel, 50pfündige, hat abzugeben H. Mertens, Heidenoldendorf 12.

Gute Milchziege. Suche Stiefel, Größe 44. Detmold, Spitzenkamptweie 21.

Hühner zu verkaufen. Detmold, Klusstraße 19 (Neubau).

Leghorn-Hennen, 10 bis 15 (39er), zu verkaufen oder gegen Futter zu tauschen. Schriftliche Anfragen unt. Nr. 4351 an die Lipp. Staatsztg.

Verschiedenes

Wellensittich, gelber, entflogen, auf den Namen Willy hörend. Wiederbringer Belohnung. Elsner, Detmold, Hindenburgdamm 4.

Wer nimmt Möbel (ein Zimmer) mit von Detmold nach Eisenach? Angebote unter Nr. 4366 an die Lippische Staatszeitung.

Horn. Wer kann Wäsche gut nähen und ausbessern und kommt ein- bis zweimal monatlich halbe Tage ins Haus? Angebote unt. Nr. 4395 an die Lippische Staatszeitung.

Wo kann Stenotypistin zweimal wöchentlich Schreibmaschine benutzen? Bad Salzuflen, Wüstener Straße 43, Parterre.

Nebenbeschäftigung (Büroarbeiten, Botengänge usw.) sucht junger Mann. Angebote unter „L. 94" postlagernd Detmold.

Buchhalter leistet Handwerkern, Gewerbetreibenden usw. Buchhaltungshilfe. Angebote unter Nr. 507 an Geschäftsstelle Schötmar.

Nähme schriftliche Heimarbeit (gewandte Handschrift), Adressenschreiben usw. Angebote unter Nr. 4360 an die Lippische Staatszeitung.

Junge Frau mit guter Handschrift sucht Heimarbeit. Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben. Angebote unter Nr. 629 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Heimarbeiter für Einzelhüfetts gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 4402 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Lohnender Verdienst durch Besuch der Landkundschaft. Schriftliche Anfragen unter Nr. 0470 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

STELLENMARKT

Suche für sofort oder später
Karosserie-Stellmacher
und einen **Lehrling.**
Karl Brokmeier, Karosserie- und Wagenbau, **Horn,** Heerstraße 60. Ruf 291.

Tischler u. Hilfsarbeiter
in Dauerstellung gesucht.
Schäferkordt & Niehuhr
Möbelfabrik
Humfeld i. L., Fernruf 44.

Kriegsbeschädigter
oder Halbinvalide
findet Beschäftigung zur Betreuung eines größeren Grundstückes; Werkwohnung vorhand. Schriftl. Angebote unter Nr. 4389 an die Lippische Staatszeitung.

Suche zum sofortigen Eintritt in mein Kolonialwaren-Geschäft eine
tüchtige Verkäuferin
oder eine Aushilfe. Ferner suche zum 1. April 1941 einen **Lehrling mit guten Schulzeugnissen.**
Jakob Kaul, Detmold, Lagesche Straße 1.

Junges Mädchen
für ganze oder halbe Tage wegen Verheiratung des jetzigen für sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 617 an die Lippische Staatszeitg., Geschäftsstelle Lage.

Zum 1. Dezember oder später suche ich für Villenhaushalt nettes, sauberes
Hausmädchen
nicht unter 17 Jahren.
Fernsprecher 3436 Detmold.

Tüchtiges, ordentliches Mädchen nach Oberbayern z. 15. Dez. ges. für Zimmer- und Hausarbeit in Fremdenpension. **„Pension Schönblick"** (Otto Prietz), **Bayrischzell-Osterhofen (Oberb.),** z. Z. Detmold, Wall 8.

Suche für sofort oder später fleißige, ehrliche **Hausgehilfin** für gepflegten Geschäftshaushalt für alle vorkommenden Arbeiten. Lohn n. Uebereinkunft. Näheres zu erfahren bei **Frau L. Reineke, Schötmar,** Asper Straße 48.

Zuverlässiger Kraftfahrer
für Lastkraftwagen zu sof. gesucht. **Ferdinand Müller,** Gartengestalt., **Detmold,** Kölner Straße 67. Ruf 2671.

Plätterin
sucht Arbeit in und außer dem Hause. Zu erfragen unt. Nr. 630 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Verkäuferin
freundlich, gewissenhaft, nicht unt. 20 Jahren, für Bäckerei z. 15. 12. oder 1. 1. gesucht. Bewerb. unter Nr. 4384 an die Lipp. Staatszig.

Junges Mädchen
nicht unt. 18 Jahren, für Geschäft und Haushalt in Dauerstellung zu sofort gesucht. **G. Kehler, Detmold,** Emilienstr. 37 (Kantine).

2.



Was bringt das Morgen?

Voll Interesse nehmen wir unsere Zeitung zur Hand, um die täglichen Ereignisse auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zu verfolgen. Was aber bringt das Morgen? Dem Schriftleiter der Zeitung ist es auf Grund des Materials und seiner Erfahrungen möglich, die im Schoße der Zukunft liegende Entwicklung zu erkennen. Er muß die vielfältig verästelten Ursachen kennen, den Blick für das Wesentliche und die Gabe besitzen, es anschaulich und eindringlich darzustellen. Er ist berufen, mitzuschaffen an Gegenwart und Zukunft. Schriftleiter: ein *vielseitiges und verantwortungsvolles* Gebiet; aber auch ein Beruf, der mit stolzer Begeisterung zu erfüllen vermag. Ein *spannungs- und erlebnisreicher* Beruf für Menschen, die gewillt sind, voller Hingabe einem großen Ziel zu dienen. Eine gesicherte wirtschaftliche Grundlage entspricht seiner hohen Bedeutung.

„Zeitungsberufe – reich an Spannung und Erlebnis!"

Eine kleine Schrift über den Beruf des Verlagsfachmannes, seine gegenwärtigen und künftigen Möglichkeiten. — Kostenlos auf Anforderung durch die Lippische Staatszeitung, Detmold

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

Bei Erkältungen erprobt



ist folgendes Schnellkur-Rezept: Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1 bis 2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und ein bis zwei gestrichene Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und nachher schwitzen. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen nehme man noch einige Tage, und zwar 2—3 mal täglich, einen Teelöffel Klosterfrau Melissengeist in einer Tasse heißem Pfefferminz- oder schwarzem Tee.

Viele haben nach diesem Rezept Erkältungskrankheiten erfolgreich bekämpft. So schreibt z. B. Herr Hermann Bühne (Bild nebenstehend), Angestellter, Duisburg-Meiderich, Bronkhorststr. 84 am 22. 10. 39: „Schon seit Jahren gebrauche ich in meiner Familie mit gutem Erfolg Klosterfrau-Melissengeist. Vor allem hat er sich bei Erkältungskrankheiten vorzüglich bewährt. Erst jetzt hatte ich einen hartnäckigen Husten. Eine Flasche Klosterfrau-Melissengeist genügte, die Erkältung zu beseitigen und auch den Husten zu lösen."

Weiter Frau Marga Ewen, Witwe, Stuttgart, Augusten-Str. 37 am 16. 12. 39: Gerne bestätige ich Ihnen, daß ich mit Klosterfrau-Melissengeist sehr zufrieden bin. Seit vielen Jahren leide ich im Frühjahr und Herbst an Erkältungskrankheiten, Seit letzten Herbst nehme ich dagegen Klosterfrau-Melissengeist mit dem allerbesten Erfolg. Auch sonst fühle ich mich jetzt mit meinen 60 Jahren frisch und lebhaft, was früher nicht der Fall war."

Nehmen auch Sie bei jeder Erkältung sofort den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen; erhältlich in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80 und 1.65 (Inhalt: 100 und 50 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.

Zum Tag der deutschen Hausmusik
Dienstag, den 19. November 1940
Hausmusik-Abend
um 19 Uhr im Hotel „Stadt Frankfurt"
Unkostenbeitrag 0.30 RM. an der Abendkasse.
Fachschaft „Musikerzieher" der Reichsmusikkammer, Ortsmusikerschaft Detmold

Foto-Studio, Lage
jetzt
Lange Straße 42
Weihnachtsaufträge rechtzeitig erbeten

Viehmarkt
Der nächste Viehmarkt in Detmold findet am 28. November 1940 statt.
Detmold, den 13. November 1940.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Knochen
enthalten auch nach der Haushaltsverwertung noch Ausgangsstoffe für 20 wichtige Industrieprodukte. Darum: nicht verbrennen oder verfüttern, sondern dem nächsten Schulkind mitgeben!

Geld für Hausbau oder Kauf
In geeigneten Fällen sofortige Finanzierung durch Zwischenkredit
bei 30% Eigenkapital möglich. Ihr langgehegter Wunsch, ein eigenes Haus zu besitzen, wird durch uns erfüllt. Ein- oder Mehrfamilienhaus wird lückenlos einschl. Nebenkosten finanziert. Keine Genossenschafts- oder Haftanteile, keine Versicherungspflicht, keine Verwaltungskosten, angemessene Verzinsung. Verlangen Sie noch heute unsere reich bebilderte Aufklärungsschrift „Der Weg zum Eigenheim", die Ihnen postwendend kostenlos und unverbindlich zugeht.
Bauabteilung der Bausparkasse Mainz A.-G., Mainz

Fachmänn. Bedienung und große Auswahl in sämtl. **Toilette-Artikeln.**
Salon Salmann
Parfümerie
Haar- und Schönheitspflege
Detmold, Lange Str. 24

Fußpflege
Hühneraugen, Hornhaut und eingew. Nägel entfernt in und außer dem Hause
Liselotte Müseler
Hornsche Straße 29, Fernruf 3313

Fuchs-
Marder- / Iltis- / Nutria-
Wiesel- / Dachs- / Katzen-
Hasen- / Kaninchenfelle kauft
Karl Pohle, Lage i. L.
Kürschnermeister, Rhienstraße 2

Nähmaschinen
aller Art, repariert fachgemäß
A. Greving, Detmold, Hornsche Str. 15

Bausparen
führt zum
Eigenheim
Keine Abschlußgebühr. 3% Zinsvergütung. Bei 30% Eigenkapital Sofortfinanzierung möglich. Fordern Sie unsere Druckschriften c 21 k kostenlos an.
EBN Eigenheim-Bund Niedersachsen
Bausparkasse Hannover

Grabschmuck
zum Totensonntag empfiehlt
Gustav Göner / Lemgo
Altenknick

Stottern
Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich von ehemaligem schwerem Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zusendung in verschlossenem Umschlag ohne Aufdruck gewünscht wird, bitte ich um Einsendung von 24 Rpf. in Briefm.) Prakt. Aerzte und Lehrer, die selbst Stotterer waren, wurden nach anderweitig. Mißerfolgen durch meine Methode in 10—20 Tagen gründlich von ihrem Uebel befreit. Originalzeugnisse zur Verfügung. Keine Anwendung v. Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systematischen Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis.
L. Warneke, Berlin C 2 / 68
Seydelstraße 31a.

Zwangsversteigerung
Am Montag, dem 18. November, um 10 Uhr verkaufe ich in Lage, Lange Straße 138, einen dort untergestellten **Personenkraftwagen** (Opel Kadett) öffentlich gegen bar.
Schäfer, Obergerichtsvollzieher.

Umstände halber sind wir augenblicklich nicht in der Lage, Getreide aufzunehmen. Wir bitten alle unsere Kunden, uns **vorläufig kein Getreide mehr anzuliefern.**
Lippische Hauptgenossenschaft
Zweigstelle Dörentrup
Wir bitten, das Getreide in Lemgo oder Bega abzuliefern. Hafer weiterhin nach Dörentrup.

Schlafzimmer
(Eiche geport, Nußbaum abgesetzt) und ein Tochterzimmer (Elfenbein lackiert) zu verkaufen.
W. Wortmann, Möbelwerkstätten **Pivitsheide.** Fernruf Detmold 3292.

Kutschwagen
oder **Kutschwagen-Untergestelle** mit guten Patentachsen sofort zu kaufen gesucht. **Karl Brokmeier,** Karosserie- u. Wagenbau, **Horn,** Heerstraße 60, Ruf 291.

Eschen-Küchen
schwere, zu verkaufen. Näheres Telephon 2980 **Bad Salzuflen.** Besichtigung auch sonntags.

Gebrauchte
Dachhohlpfannen
sowie **Brandholz** zu verkaufen.
Ziegelwerk Lage
Pottenhauser Straße 11.

100-Ltr.-Zentrifuge
fast neu, zu verkaufen. **Heinrich Sprute, Hiddensen 16 bei Barntrup.**

Kervenkraft
SUKA-NERVENKRAFT-EXTRAKT
Drog. Petri, Detmold, Bruchstr. 10

Ford-Eifel-Wagen
gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angebote erbittet **Paul Weege, Ing., Spich i. L.,** Ruf Lage 315.

Personen-Kraftwagen
Hanomag, 1,1 Ltr., Schiebedach-Limousine, mit Schnellgang, in gutem Zustande, zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 0469 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Tilsiter Entrahmt pasteurisiert
Thomas & Kurzberg

RM. 10000
auf Lebensmittelbetrieb mit Wohnung auf I. Hypothek von gutem u. pünktlichem Zinszahler aus Privathand gesucht. Angeb. unter Nr. 4391 an die Lipp. Staatszig., Detmold.

Beteiligung
mit vorerst 10 000 RM. an nachweisbar gutem Geschäft oder Unternehmen gesucht. Angebote befördert die Lipp. Staatszig. unter Nr. 4347.

● Grundstücksmarkt

Selten schöner
Gutshof
in Mecklenburg, bequeme Lage, 2 km vom Dorf, 3 km von Stadt u. Bahn, 170 Morg., arrondiert, insoliert, an Wald u. See, gepflegte, gute Gebäude, wird von Angestellten verwaltet (da Besitzer in Witten wohnt), wegen Alters zu verk. mit leb., tot. Inventar, Ernte. Preis 77 Mille bei 50 Anz. Gute Jagd von 1 000 ha kann mit übernommen werden. Käufer muß Bauer sein.
Th. Schild, Grundstücksmakler **Witten/Ruhr,** Körnerstraße.

Wohnhaus
in Detmold oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote befördert die Lipp. Staatszig. unter Nr. 4348.

Modernes
Einfamilienhaus
6—7 Zimmer, in Salzuflen oder Detmold zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 4378 an die Lipp. Staatszeitung.

Höfe gesucht
Suche für gute vormotierte Käufer, die an die Industrie verkauft haben, Kotten, Höfe, Güter zu guten Preisen. Erbitte Angebote
Th. Schild, Grundstücksmakler **Witten/Ruhr,** Körnerstraße.

Fabrikgrundstück
evtl. mit bess. Wohnhaus, sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote an Grundstücksverwertung **W. Balzer, Bad Salzuflen,** Parkstraße 44, Ruf 2672

Besseres
1-2-Familien-Haus
mit Garten in schöner Gegend für Rentner zu kaufen gesucht (kann auch ländlich sein). Erbitte Angebote.
Th. Schild, Grundstücksmakler **Witten/Ruhr,** Körnerstraße.

Der Anzeigenteil der Lippischen Staatszeitung – Die Fundgrube vorteilhafter Angebote!

Weiter denken--!

Wer sich nicht einzurichten weiß, der wird vielleicht eines Tages mit einiger Sorge seinen Kleider- und Wäschevorrat betrachten. Wer aber immer schon ein bißchen an morgen denkt und auf Schonung bedacht ist, der wird auch mit dieser Frage fertig.

Man muß eben beizeiten dafür sorgen, daß Kleidung und Wäsche länger halten, und dafür ist in erster Linie das richtige Waschen ausschlaggebend. Vor allem wollen alle Sachen aus Wolle und Seide, Zellwolle und Kunstseide stets und ständig mit dem neutralen *Waschmittel für Feinwäsche* gewaschen sein.



Gegen einen Monatsabschnitt *Wasch-(Seifen-)Pulver* der Reichsseifenkarte erhalten Sie ein Doppelpaket oder 2 Normalpakete *Waschmittel für Feinwäsche*, ausreichend für 80 Liter Waschflüssigkeit.

Waschmittel für Feinwäsche

»Es sorgt für lange Haltbarkeit«

Monika Uns wurde ein gesundes Mädchen geboren.

Frau Josefine Düsterwald
geb. Geran
Willibald Düsterwald

Bad Salzuflen, 16. November 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Hedi Christoffelsmeier
Gustav Möller

Detmold
Boelckestr. 14

Pivitsheide V. L. 99
Detmold, Paulinenstr. 32

17. November 1940

Statt Karten

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit danken wir auf diesem Wege allen recht herzlich.

Friedrich Grothof und Frau

Krentruperhagen, im November 1940.

Plötzlich und unerwartet wurde uns gestern unser innigstgeliebtes Töchterchen

Ingrid

im fast vollendeten ersten Lebensjahre durch den Tod entrissen.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Heumann und Frau Lina
geb. Brockmann

Augustdorf, den 15. November 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 17. November, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute mittag entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Luise Kenter
geb. Klaas

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer: August Kenter nebst Kindern und Anverwandten

Orbke, den 16. November 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Orbke Nr. 87, aus statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine herzensgute Frau, die treusorgende Mutter meines Kindes, meine liebe Tochter, unsere gute Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Drewes
geb. Penke

im blühenden Alter von 32 Jahren.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen:
August Drewes

Schlangen, Kohlstädt, den 15. November 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 18. November, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh!
Denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Freitag nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Schröder

im 70. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder

Retzerheide Nr. 17 und Knetterheide, den 16. November 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19. November 1940, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 23. Oktober 1940 verstarb in Heidelberg nach einem arbeitsreichen Leben der Erfinder des Guttalin, das den Ruf unserer Firma begründete,

Herr August Künkler
Chemiker

im Alter von 82 Jahren.

Wir werden den Wert seiner Persönlichkeit für unser Haus und seine Pionierarbeit für die chem.-technische und Lederpflege-Industrie nicht vergessen.

Guttalinfabrik
J. Künkler Nachf.

Bensheim a. d. Bergstraße.

Statt Karten

Für die unendlich vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Heimgange unseres geliebten Mannes und Vaters vermögen wir nicht jedem einzelnen zu danken. Wir sprechen daher den Mitarbeitern und Freunden, den Gliederungen der Partei, der Kriegerkameradschaft, den Gesangvereinen sowie allen, die an unserem schweren Verlust Anteil nahmen, unsern herzlichsten Dank aus.

Lina Ellersiek, geb. Solle
Liesel Ellersiek

Horn i. L., den 15. November 1940.

Arnold Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Ing. Arnold Heistermann
Uffz. bei der Wehrmacht
und Frau Herta geb. Steffen

Augustdorf, 11. November 1940.
z. Z. Krankenhaus Lage

Die Geburt ihres zweiten Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Margot Feuge, geb. Bicker
Tierarzt Dr. Gustav Feuge

Blomberg, den 15. November 1940
z. Z. Klinik Dr. Bleek, Bielefeld

Ihre Verlobung geben bekannt:

Emmy Barowsky
Rudolf Bock

Detmold, Lagesche Str. 110 — Guntershausen
17. November 1940

Statt Karten

Gustel Nagel
Karl Plöger
staatl. geprüfter Dentist

Detmold, Hinter den Schoren 12 — Hövelhof
17. November 1940

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

August Bollhöfer und Frau

Sylbach i. L., im November 1940

Für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sowie die innige Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen auf diesem Wege aufrichtigen Dank.

Geschwister Dohmeier

Bad Meinberg, den 17. November 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichen Dank.

Geschwister Reineke

Klüt, den 16. November 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Frau Marie Schäfer und Kinder

Bad Meinberg, den 16. November 1940.

Für die in reichem Maße erwiesene Anteilnahme am Heimgange meiner lieben Frau sage ich gleichzeitig im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichen Dank.

Karl Heitzenberg.

Helpup, im November 1940.

Für die überaus vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und tiefempfundenen Mitgefühls bei dem so plötzlichen Verlust unseres lieben Entschlafenen danken wir allen recht herzlich.

Frau Hermine Senke
und Angehörige

Büllinghauser Mühle, im November 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichen Dank.

Martha Winterholler
geb. Schnittcher
Alieda Winterholler

Meiersfeld b. Detmold, im November 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt

Hedwig Ziegenbein
Robert Müller
Unteroffizier der Luftwaffe

Detmold 17. November 1940 z. Z. im Felde

Statt Karten

Es grüßen als Verlobte
Frieda Becker
Otto Klocke

Lüdenhausen, im November 1940

Ihre Vermählung geben bekannt:

Willy Meier
Gefreiter in einem Artillerie-Regiment
Martha Meier
geb. Piaßmann

Lemgo, 16. November 1940.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Albert Beermann
Uffz. der Feld-Gend
Adele Beermann
geb Haßler

Hiddesen, den 17. November 1940.

Bekanntmachung

In allen Gemeinden der Kreise Detmold und Lemgo sind die Bekanntmachungen über die Musterung der Dienstpflichtigen des männlichen Geburtsjahrganges 1922 angeschlagen. Die Dienstpflichtigen werden auf die genaue Beachtung und Befolgung der Bekanntmachung hingewiesen.

Detmold, den 15. Nov. 1940 — Brake (Lippe), 15. Nov. 1940

Der Landrat — Der Landrat
In Vertretung: Dr. Petri — Gruner

Ein handwerkliches
Lichtbild
gibt Ihrem Weihnachtsgeschenk die richtige persönliche Note.
Gehen Sie schon jetzt zum Photographen, damit Ihr Weihnachtsauftrag fertig wird.
*
Photographen-Innung
Lippe

WERBUNG schafft UMSATZ

KUNSTHANDLUNG
Schürk
Bad Pyrmont
Arkaden 1-2
SONDER-Gemälde-SCHAU
erster Künstler
November bis 20. Dezember 1940

Muß die Figur sich verändern?
Beizeiten vorbeugen — besonders nach Geburten und Operationen: darauf kommt es an! Helfen Sie Ihrer Figur, die gute Form zu behalten! Mieder, Leibstützen und Brüstformer, in meiner orthopädischen Werkstatt anatomisch richtig angepaßt, verhüten Veränderungen der Figur und sind angenehm im Tragen. Ausführung aller Krankenkassen-Rezepte.
Kühlmüss
SANITÄTSHAUS
Detmold, Bruchstr. 29

Der zuverlässige Keilstiefel
Goethe
DETMOLD LANGESTR. 75

Weihnachts-Ausstellung
in Spielwaren eröffnet!
Anna Lindhorst
Detmold, Lange Straße 63

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Zurück
Dr. Lohoff, Zahnarzt
Blomberg

Birken-, Erlen-, Pappel- und Weiden-Langholz
kauft laufend
Lippische Holzschuhfabrik Wilh. Mügge
Waddenhausen bei Lage

Wird durch Anzeigen

Neue Buch-Ausstellung
in der 1. Etage meines Hauses bietet Ihnen die größte Auswahl beliebter Bücher in allen Preislagen.
Frühzeitiger Einkauf empfehlenswert.
Aufbewahrung gewählter Bücher
Buchhandlung Georg Schade
Bad Salzuflen, Ruf 2349

Verdunkelungs-Rollos
sind in verschiedenen Ausführungen wieder am Lager.
Papier-Verdunkelungs-Rollos
mit guten Schnüren zum Hochziehen, werden bei Nischenmaßangabe in jeder Größe kurzfristig angefertigt.
Papier-Roll-Rollos
ein vorzügliches Verdunkelungs-Rollo vorm Fenster, unterm Gardinenhaken anzubinden, in Papierbreite 100 bis 170 cm vorrätig. Hakenmaße mitbringen.
Patent-Rollos, Papier mit Gewebe
ohne Bezugschein. 100 bis 170 cm breit, lieferbar. Rolloandrücker Stück 7 Pfg.
Carl Bruns / Detmold
Lange Str. 76 — Telephon 2229

Hühneraugen
und eingewachsene Nägel werden schmerzlos und sicher entfernt.
H. Lindau
Detmold, Krumme Straße 6

Lipp. Landestheater
Heute, Sonntag, pünktl. 18.30 Uhr
Die lustige Witwe
ausverkauft bis auf III. Rang.
Vorbestellte Karten sind bis spätest. 12 Uhr mittags abzuholen, da sie sonst anderweitig verkauft werden.
Mittwoch, 20. Nov., pünkt. 18.30 Uhr
Für die Ortsgruppen der NSDAP.
Prinz Friedrich von Homburg

Kurtheater Bad Salzuflen
Morgen, Montag, pünktl. 18.30 Uhr
Dauermiete A und freier Verkauf
Karl III. und Anna von Oesterreich
Lustspiel v. Manfried Rößner
Musik: Hellmut Rößner